Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 49. Hirschberg, Donnerstag den 27. April **1871.**

Politische Uebersicht.

Zwei Dinge sind es, welche dieser Tage unser Interesse in den Debatten des **Reichstages** besonders in Anspruch nahmen: 1) die Debatten über die Ungültigkeitserklärung einer Wahl in Crefeld, und 2) die Erklärungen des Fürsten Bismarck über die Verhältnisse der Deutschen zu der gegenwärtigen kritischen Lage in Frankreich.

Die ad 1 erwähnte Debatte hat zwar zu keiner Ungültigkeitserklärung geführt, dürfte jedoch für die liberale Partei — namentlich aber für deren Führer — nicht ohne Nutzen sein. Denn es ist nicht ausreichend, daß man nach dem alten Schlendriane einige Wochen oder Monate vor Ablauf einer Legislaturperiode auf die Wähler den erwünschten Einfluß auszuüben sucht, sondern man muß sich nach allen Regeln der Kunst, wie sie die Geistlichkeit in der katholischen Welt ausübt, zu einer zweckmäßigen Organisation von dauerndem Bestande vereinigen und — wie wir schon anderwärts es ausgesprochen haben — um jedes einzelne Individuum werbend auftreten, indem man die Seele desselben aus den es umstrickenden Banden vorgefaßter Meinungen, knechtischer Abhängigkeit oder einer eines Mannes unwürdigen und erniedrigenden Servilität zu befreien sucht. Es handelt sich eben nicht blos darum, von dem einzelnen Individuum an dem betreffenden Wahltage für den und den Candidaten eine Stimme zu erhalten, sondern es gilt, den ganzen Menschen sein Leben lang für die liberalen Ideen zu gewinnen. In wie weit dies dem liberalen Wahlvereine des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises und anderen liberalen Vereinen gelingen wird, muß uns die Zukunft lehren.

Die Erklärungen des Reichskanzlers dürften für die Herren in Versailles von besonderer Wirkung sein, indem sie daraus entnehmen können, wie weit ihnen Se. Durchlaucht Fürst Bismarck noch nachsehen wird und wie wenig er geneigt zu sein scheint, sich auf ein zu langes Abwarten einzulassen. Jedenfalls dürfte Herr Thiers in Betreff der Friedensverhandlungen in **Brüssel** zu größerer Eile wie bisher gedrängt werden, auch zu größerer Eile mit dem beabsichtigten großen Coup auf **Paris**, welches vielleicht längst entwaffnet und zur Ruhe gebracht worden wäre, hätte man den charakteristischen Vorschlag des ermordeten ehemaligen Obercommandanten der Nationalgarde, General Clement Thomas, seiner Zeit angenommen. Zur Entwaffnung der Pariser Nationalgarde hielt Thomas, der seine Pappenheimer sehr genau zu kennen schien, es für seine Person für unerläßlich, nach der drohenden Zusammenrottung der Nationalgarden um den Montmartre den Vorschlag zu machen, die Regierung möge für jedes ausgelieferte Chassepotgewehr 10 Franken zahlen und dem Leihhause den Auftrag ertheilen, einen gleichen Betrag für jedes verpfändete Gewehr vorzuschießen. Probatum est. — Aber zum größten Nachtheile für Herrn Thomas und Frankreich selbst wurde der Vorschlag nicht berücksichtigt.

Die Bewegungen in der katholischen Kirche nehmen eine immer größere Ausdehnung an und findet Döllinger nebst den Altkatholiken unter dem persönlichen Wohlwollen des Königs von **Baiern** mehr und mehr Theilnahme. Dabei dürfen wir jedoch nicht unterlassen zu erwähnen, daß außer den von allen Seiten eingehenden Zustimmungs-Adressen Döllinger sich auch über Mangrl an Gegen-Adressen nicht beklagen kann. Die Individuen kämpfen eben über den streitigen Punkt der päpstlichen Unfehlbarkeit, während die indifferenten Mitglieder der katholischen Kirche diesen Kämpfen fast gleichgültiger zusehen, wie Nichtkatholiken. Aber was sollen wir zu etwaigen Gewaltthätigkeiten in der römischen Kirche sagen, wenn in der protestantischen Kirche sich eine Unfehlbarkeit der evangelischen Orthodorie geltend zu machen sucht und sich eine Ketzerriecherei zu Schulden kommen läßt, wie sie neuerdings von dem Consistorium der Provinz Pommern geliefert wurde. In einem 2½stündigen Verhöre mußte Dr. Hanne in einem Inquisitorium Rechenschaft geben über seine evangelischen Glaubensansichten.

Ueber dieses Glaubensgericht sagt die „N. St. Z.“: „In einer Zeit wo das Gemeindeleben so krankt und dahinsiecht, wie in der unsrigen, wo sich die große Mehrzahl der Gebildeten von ihrer Kirche gleichgültig zurückzieht oder ihr mit tieferer Empfindung den Rücken wendet — in dieser Zeit reißt man die weit klaffende Wunde noch weiter auf und schlägt denjenigen ins Gesicht, die ein neues christliches Leben entfalten könnten, weil sie dem allgemeinen christlichen Bewußtsein der Gemeinden näher stehen. Die Orthodoxie hat Kanzeln und Lehrstühle in überwiegendem Besitz, sie wacht mit eifersüchtigen Blicken über die Kirchenlehre, sie arbeitet mit großer Rührigkeit zu Gunsten veralteter und unverstandener Dogmen, und eine Reihe von Kultusministern unterstützt sie darin seit 30 Jahren — was sind die Folgen? Die Mühe ist verloren, der ehemals stolze Bau des Protestantismus zerbröckelt zusehends unter den Händen der Orthodoxen. Sie haben die Katheder besetzt, sie haben die Jugend in ihren Händen, aber sie haben nicht die Zukunft. Dasselbe Volk, welches mit ungeahnter Gewalt sich erhoben u. seine sittliche, von wahrhaft christlichem Geist erfüllte Kraft bewährt hat, will nichts wissen von ihren unfruchtbaren Streitsätzen über die Naturen Christi, über die Rechtfertigungstheorie

und andere theologische Haarspaltereien. Das Volk ist christlich gesinnt, aber die Kirche verkennt diesen Sinn und verliert immer mehr die Fähigkeit, ihn zu veredeln und zu vertiefen. Als die evangelischen Reichsstände auf dem Reichstag zu Speier im Jahre 1529 gegen den Reichsabschied protestirten, wurde für immer das Wesen des Protestantismus festgestellt. Dasselbe besteht keineswegs in der Formel irgend eines Glaubensbekenntnisses, es ist eine Denkart, ein Prinzip, ein System folgender Grundsätze: 1) Der katholischen Kirche steht kein Richteramt über uns zu. 2) Die Autorität der Bibel ist die höchste und steht über Papst und Konzilien. 3) Die Bibel ist nicht nach der Tradition oder nach der herkömmlichen Kirchenlehre auszulegen und zu gebrauchen, sondern muß aus sich selbst, aus ihrer Sprache und ihrem Zusammenhange erklärt werden ꝛc.

Hirschberg, 26. April. Die Nachrichten von Paris und Versailles sind auch heute von keinem besonderen Interesse, doch verweisen wir auf die Auslassungen des Fürsten Bismarck in der Reichstagssitzung vom 24. d., welche zur Klärung gewisser Gerüchte wesentlich beitragen. Telegraphisch wurde Folgendes gemeldet:

Paris, 22. April. In Pariser und Versailler Blättern ist mehrfach davon die Rede, daß St. Denis von den Deutschen geräumt und von den Versailler Truppen besetzt worden sei. Diese Gerüchte sind, wie die „Agentur Havas" meldet, nicht begründet; es handelt sich nur darum, daß den von der Halbinsel Gennevilliers kommenden französischen Truppen vom Oberkommando der deutschen Besatzung der Durchmarsch durch die deutschen Linien gestattet wurde. — Heute wurde der Kampf bei Neuilly und Sablonville wieder aufgenommen. Die Föderirten verfügen daselbst über 14 Bataillone und zahlreiche Artillerie. Die Versailler Truppen haben ansehnliche Streitkräfte gegenüber der Porte de Courcelles zusammengezogen und unterhalten ein lebhaftes Gewehrfeuer in der Entfernung von etwa 100 Meter von den Wällen. In den Häusern und in den Straßen von Neuilly und Sablonville wurde in der letzten Nacht gekämpft und erlitten die Föderirten empfindliche Verluste. Die Nationalgarden klagen über Unordnung in der Verwaltung und Leitung, über den Mangel an Munition und Lebensmitteln und das Ausbleiben genügender Unterstützung bei verschiedenen Gelegenheiten, wodurch es unmöglich gemacht wurde, bereits errungene Vortheile weiter zu verfolgen. — Die Commune ließ gestern in den Bureaux der Pariser Gasgesellschaft eine Haussuchung vornehmen und die Kasse mit 200,000 Frcs. in Beschlag nehmen.

23. April. Die „Agentur Havas" meldet: Die gestrigen Kämpfe haben die Stellungen der Kriegführenden nicht verändert. Nach Mittheilungen, die Seitens der Kommune verbreitet werden, wären die Versailler Truppen gestern ein wenig zurückgedrängt worden. — Zwischen Suresnes und Puteaux ist eine Schiffbrücke von den Versailler Truppen errichtet worden, dieselben erbauen starke Barrikaden in Neuilly. Der Kampf beginnt sich bis nach St. Ouen auszudehnen. Schloß Becon scheint als der Stützpunkt der Offensive und Defensive von den Versailler Truppen angesehen zu werden. Ein Tagesbefehl Cluseret's zeigt an, daß mit den Regierungstruppen ein Waffenstillstand abgeschlossen sei, um den Bewohnern von Neuilly die Möglichkeit zu gewähren, sich nach Paris zurückziehen zu können; man glaubt, daß der Waffenstillstand am heutigen Tage eintreten werde. — Der „Rappel" berichtet, daß die Liga der republikanischen Union am vergangenen Freitag drei Delegirte erwählte, um einen letzten entscheidenden Versöhnungsversuch in Versailles zu machen; die Delegirten sollen genau präzisirte Verhandlungsgrundlagen nach Versailles bringen. — Offizieller Bericht der Kommune vom 22. d. Zwei Batterien Vierundzwanzigpfünder sind seitens des Obersten Okolowitz aufgestellt, um das furchtbare Feuer der gegenüberliegenden feindlichen Batterien zum Schweigen zu bringen. Die untere Batterie des Schlosses Becon ist vollständig zum Schweigen gebracht durch das Feuer unserer Batterie, welche auf dem Platz Beranger errichtet ist. — 1 Uhr 30 Min. Morgens: Die Versailler Truppen haben in bedeutender Anzahl die Trancheen der Forts Issy und Vanvres angegriffen; zehn Mitrailleusenschüsse genügten, sie in Unordnung zurückzutreiben. — 2 Uhr 30 Min. Morgens: Erneuerter Angriff seitens der Versailler Truppen mit demselben schlechten Erfolge.

24. April. Ein Bericht Cluseret's vom 23. d. theilt mit, daß der Waffenstillstand am 23. Mittags eintreten solle. Die Situation zu Asnières sei eine vortreffliche. Gestern fand kein Kampf von Bedeutung statt. Die Föderirten treffen Maßregeln um Asnières in Vertheidigungszustand zu setzen. — „Mot d'ordre" zufolge soll Thiers gestern eine neue Deputation empfangen haben, welche den Auftrag hatte, den Abschluß eines Waffenstillstandes zu Gunsten der Einwohner von Neuilly nachzusuchen, und eine Verständigung auf Grundlage der einfachen Anerkennung der munizipalen Freiheiten von Paris vorzuschlagen. Thiers habe hierauf bezüglich des ersten Punktes geantwortet, General Ladmirault werde eine Waffenruhe für die zur Räumung der bombardirten Ortschaften unbedingt nothwendige Frist bewilligen. Bezüglich der zweiten Forderung habe Thiers eine Verständigung für unmöglich erklärt, da er sich in dieser Beziehung durch das von der Nationalversammlung angenommene Munizipalgesetz gebunden erachte. — Die Kirchen St. Roque und St. Sulpice wurden wieder geöffnet und die Pfarrer derselben in Freiheit gesetzt.

Die „Agentur Havas" meldet: Die Waffenruhe hat heute noch nicht begonnen. Viele Einwohner von Paris waren in Wagen nach Neuilly gefahren, um ihre Freunde von dort abzuholen, sie wurden indeß gezwungen, schleunigst wieder umzukehren, da die Granaten am Nachmittage in Massen auf die rechts vom Arc de Triomphe gelegenen Stadtviertel fielen. Dem Vernehmen nach soll die Waffenruhe erst morgen von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags eintreten; es würden dann von Versailles und von Paris erwählte Delegirte in der Nähe der Vorposten bleiben, um auf die Ausführung der getroffenen Vereinbarungen zu achten. — Heute fanden einige Scharmützel statt zwischen Asnières und Neuilly, von dem einen Ufer der Seine zum andern. Die Versailler Truppen errichten beträchtliche Erdwälle auf der Insel Grande Jatte und bei Gennevilliers. Das Feuer gepanzerter Eisenbahnwagen zwang die Versailler Truppen, die Batterie des Schlosses Becon um einige Meter zurückzulegen; dieselben Eisenbahnwagen brachten auch eine andere Batterie der Versailler Truppen im Innern von Asnières zum Schweigen. Das „Journal officiel" der Kommune meldet, daß Oberst Cecilia heute Morgen die Linie der Bastionen von der Muette bis zum Point du jour inspizirte; derselbe ist mit dem Resultate seiner Inspektion sehr zufrieden, die getroffenen Vertheidigungsmaßregeln lassen nichts zu wünschen übrig. Auf dem Plateau vom Mont Martre sind neue Batterien errichtet worden, welche die Ebene von St. Denis bestreichen. In der Sitzung der Kommune verlangt Clement die Verhaftung von Felix Pyat, welche jedoch nicht bewilligt wurde.

Versailles, 24. April. Die „Agence Havas" meldet: Die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht, daß der Angriff auf die Insurgenten bereits begonnen habe, ist unrichtig. Blos von Fort Valerien aus wird die Beschießung der Stellung der Aufständischen fortgesetzt. Gestern und heute trafen frische Truppen hier ein. — Die vom „Gaulois" gebrachte Mittheilung, die diesseitigen Truppen hätten gestern das Fort Charenton besetzt, ist nicht begründet. Die Batterien der Insurgenten erwiderten gestern das Feuer nur schwach.

Abgesehen von einer unbedeutenden Kanonade zwischen dem Mont Valerien und der Porte Maillot hat sich nichts Wi

tiges zugetragen. — General Ducrot hat seine Entlassung als Kommandant derjenigen Truppen eingereicht, deren Organisation ihm oblag. **Seine Entlassung ist angenommen worden.** — Pouyer-Quertier ist nach Versailles zurückgekehrt.

Eine Depesche des „W. T. B." meldet:

London, 25. April. Wie hiesigen Blättern aus Versailles gemeldet wird, soll Thiers Sonntag eine längere Zusammenkunft mit dem Kronprinzen von Sachsen und dem General von Fabrice gehabt haben.

Deutschland. Berlin, 24. April. [Reichstag.] Der Abgeordnete Dr. Elben (4. Württemberger Wahlkreis) interpellirt den Reichskanzler: Ist die am 31. Januar abgelaufene Frist zur Beschaffung der Subsidien für die St. Gotthards-Bahn rechtzeitig mit Zustimmung der Betheiligten verlängert worden? Und steht eine Vorlage zur Regelung der Betheiligung des Deutschen Reiches in dieser Session in Aussicht? Delbrück bejaht die erste Frage und erklärt, daß am 15. Januar c. in Bern zwischen dem Norddeutschen Bunde, der Schweiz und Italien die Frist bis zum 31. Oktober verlängert wurde. Die betreffende Vorlage werde wahrscheinlich in nächster Session so rechtzeitig erfolgen, daß sie vor dem 31. Oktober zur Annahme gelangen kann. Bei der dritten Berathung der Anleihe von 120 Millionen erklärt Bismarck: Wir durften hoffen, daß der Präliminarfrieden von der französischen Regierung ausgeführt würde; dieselbe traf Vorbereitung zur Zahlung der ersten zwei Milliarden, aber auch bei erfolgter Zahlung wären die Forts von den deutschen Truppen noch nicht geräumt worden, da die Räumung erst nach dem definitiven Friedensschluß eintreten soll. Trotz dieses in den Verhältnissen liegenden Zwanges kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, daß, da die Brüsseler Friedensverhandlungen nicht so rasch, wie erwartet, vorschritten, Frankreich zu hoffen scheint, nach seiner spätern Erstarkung andere Bedingungen zu erlangen. Wir werden jedoch nach keiner Richtung eine Abschwächung der Friedenspräliminar-Bedingungen dulden. Als die Pariser Bewegung ausbrach, haben wir eine Abweichung von dem Präliminar-Frieden nicht monirt, welche darin bestand, daß die Versailler Regierung mehr als 40,000 Mann zwischen der Seine und der Loire hielt. Jetzt sind wir zu einem großen finanziellen Aufwand genöthigt, und müssen einen erheblicheren Truppenbestand in Frankreich erhalten, als vorauszusehen war. Wenn der Versailler Regierung ihre Aufgabe nicht gelingt, so können wir jetzt noch nicht übersehen, ob eine Truppenanhäufung und unter welcher Anführung sie nothwendig werden wird. Wir müssen so stark dort sein, um jeder Eventualität gewachsen zu sein. Frankreich will morgen die rückständigen Verpflegungsgelder nebst Zinsen zahlen und auch am 1. Mai die fälligen Gelder entrichten. Wenn es dies nicht kann, werden wir mit Bedauern wieder zu Naturalrequisitionen übergehen müssen. In die inneren Verhältnisse Frankreichs wollen wir uns nicht einmischen, so nahe die Versuchung liegt; doch halte ich die Zusage einer Enthaltung um jeden Preis nicht für indicirt. Dies würde nur eine Aufmunterung der Straflosigkeit nach allen Seiten sein. Nur wenn unser Recht und unsere Interessen angegriffen oder gefährdet werden sollten, werden wir uns vertheidigen. (Lebhafter Beifall.) Nach kurzer Debatte wird hierauf die Anleihe von 120 Millionen mit allen gegen sechs Stimmen angenommen.

Bei der ersten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Inhaber-Papiere mit Prämien, erläutert Delbrück die Vorlage, indem er bemerkt: Der Gegenstand ist schon aus dem Norddeutschen Reichstage bekannt; die Ueberfüllung des deutschen Capitalsmarktes mit Lotterie-Anleihen aller Länder ist schon seit lange ein empfindlicher Uebelstand. In den letzten drei Monaten sind wiederum 40 Millionen Thaler solcher Anleihen auf den Markt gebracht worden. Ob für verzinsliche Inhaberpapiere die Concessionspflicht aufzuheben sei, ist eine Frage, die einer gesonderten eingehenden Erörterung zu unterziehen ist. Für jetzt liegt kein Grund vor, diese Concessionspflicht in Verbindung mit dieser Frage aufzuheben, da ein untrennbarer Zusammenhang zwischen dieser Frage und der über die Prämienanleihen nicht anzuerkennen ist. Nach längerer Debatte, und nachdem der Finanzminister auf den gegenwärtigen unerträglichen Zustand der Bestimmungen bezüglich der Prämien-Anleihungen hingewiesen, wird die Vorlage an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Die Sitzung wird um $3^3/_4$ Uhr vertagt.

— Die Kreuz-Zeitung hört: Bismarck habe im Bundesrathe eine Vorlage in Betreff der Nothwendigkeit der Errichtung eines Parlamentsgebäudes gemacht.

— Nach dem jüngsten Bülletin über die Krankheit des Herzogs von Gotha war der Verlauf derselben ein andauernd ruhiger und milder, der Schlaf war besser, und fühlte sich der Herzog zum ersten Male wohler

Königsberg i. Pr., 25. April. Wie die „Königsberger Hartung'sche Zeitung" meldet, ist der Bauinspektor Menz beauftragt, sofort den definitiven Kostenanschlag für die Tilsit-Memeler Eisenbahn anzufertigen und dem Ministerium einzureichen.

Köln, 21. April. Das „Frkf. J." meldet: Heute Abend hat der Prof. Dr. Michelis, das langjährige Mitglied der Volksvertretung, im hiesigen Casinosaal einen Vortrag über den durch das Dogma der Infallibilität hervorgerufenen Conflict gehalten. Michelis ist bekanntlichst entschiedenster Gegner der Unfehlbarkeitslehre. Der Saal war bis zum letzten Stehplatz besetzt, und zwar von von einem Publicum, welches bis in die höchsten Kreise hinaufreichte, bis zu den Spitzen der Civil-, Militär- und Regierungsbehörden und bis zu den höchsten Finanzkreisen. Auch die Gegenpartei war vertreten, jedoch nur schwach, weshalb das in den Arbeiter-Vereinen durch die Schweitzerianer so oft in Scene gesetzte Störungsprinzip vereitelt wurde. Als nämlich der Redner seine Stellung in dem Conflicte präcisirte, sich einen Conservativen nannte, der Opposition, die Revolution, die Neuerung, die Verunstaltung bekämpfe, gab ein Klerikaler, der Kaufmann Frantzen, seinen antipathischen Gesinnungen laut Ausdruck. (Allgemeine Entrüstung, Ruf: „Hinaus!") Nachdem die Ruhe wieder hergestellt und Herr Michelis in würdiger Weise erklärt, daß durch solche unberechtigte Unterbrechungen eines Vortrages in so gewählter Gesellschaft der Anstand verletzt werde, machte Frantzen nochmals den Versuch, das Wort zu ergreifen, wurde aber daran durch das Aufstehen der Anwesenden und den Ruf: „Hinaus!" in entschiedenster Weise verhindert, worauf er es vorzog, sich von nun an ruhig zu verhalten. Herr Michelis hielt nun seinen Vortrag bis zu Ende. Zum Schluß forderte er die Anwesenden, die ihm häufig Beifall spendeten, auf, eine vorliegende, für Dr. Döllinger bestimmte Adresse zu unterzeichnen.

München, 23. April. Der König leidet an einer katharrhalischen Affektion. Die kirchliche Feier des St. Georgsfestes ist deshalb auf den nächsten Mittwoch verlegt worden. — Zu dem fünfzigjährigen militärischen Dienstjubiläum des Großherzogs von Hessen wird sich eine Deputation von Offizieren des bairischen fünften Infanterie-Regiments, dessen Chef der Großherzog ist, vom Kriegsschauplatze aus nach Darmstadt begeben. Der König hat den Generaladjutanten v. Jeetze nach Darmstadt gesandt.

Gutem Vernehmen nach wird Döllinger binnen Kurzem eine Schrift veröffentlichen, in welcher er seine Stellung zu den gegenwärtigen kirchlichen Fragen entwickelt und sich auch über die gegen ihn verfügte Exkommunikation ausspricht. — Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß Döllinger beabsichtige nach England zu reisen, entbehrt der Begründung.

München, 24. April. Wie das „Süddeutsche Korrespon-

denz-Bureau" erfährt, erhielt Döllinger anläßlich der Ueberreichung seines im Raumer'schen Taschenbuche abgedruckten Artikels: „Ueber Prophetie und Weissagung", ein huldvolles Handschreiben des Königs. In demselben wird auch das Bedauern über Döllinger's Exkommunikation ausgesprochen. — Professor Friedrich hat bei dem Kultusministerium um die Erlaubniß nachgesucht, seine kirchlichen Funktionen fortsetzen zu dürfen, da der Erzbischof nicht berechtigt sei, ihn wegen seiner Nichtanerkennung eines von Seiten des Staates gleichfalls nicht anerkannten Dogmas zu exkommuniziren.

Aus Baden, 21. April. Merkwürdigerweise ist in Baden die Theilnahme für den Döllinger'schen Gewissenskampf noch im Schlummern. Und doch sind gerade bei uns Tausende von Herzen diesem Manne freund und dankbar. Sein Kampf ist nicht ein Werk der Eitelkeit und der Oppositionslust. Ein treuer, ein frommer Katholik, bäumt sich in ihm Alles auf gegen die Männer, die ein ihm hohes heiliges Werk herabdrücken in irdische Kleinheit, in jammervolle Unwahrheit. Wahrlich Männern wie Döllinger und Schulte ist der Kampf nicht leicht geworden, bis endlich der Aufschrei des tödtlich verletzten Gewissens sich ihnen abrang. Säulen der Kirche, ehrwürdige, hochgehaltene Männer sind so durch das Konzil gewaltsam weggetrieben von ihrem bisherigen Ideal, und so wie ihnen geschehen, geschah es dem deutschen Gewissen; darum stellt es sich auf ihre Seite. Seit drei Jahrhunderten stand Rom nicht so nahe einer Krisis wie jetzt. Und heute wie damals ist sie selbstverschuldet. Mit Exkommunikationen ist die Bewegung schon heute nicht mehr zu dämpfen. — Man spricht davon, daß in Folge der Militärkonvention u. a. die Stadt Konstanz ein preußisches bezw. norddeutsches Bataillon als Besatzung erhalten soll.

Stuttgart, 22. April. Bischof Hefelo, bekanntlich ein Hauptgegner der päpstlichen Unfehlbarkeit auf dem vatikanischen Konzil, hat nun, wie schon längere Zeit erwartet wurde, die beiden dogmatischen Konstitutionen des Konzils doch seinem Diöcesanklerus mitgetheilt. Begleitet war diese Mittheilung durch ein Schreiben, welches die innere Wandlung des Bischofs rechtfertigen und darthun soll, daß im Grunde die päpstliche Unfehlbarkeit die hergebrachten Grundlagen der katholischen Kirche nicht wesentlich ändere. Das Schreiben wird in dem würtembergischen „Deutschen Volksblatt" veröffentlicht.

Schweiz. Bern, 25. April. Wie der „Berner Bund" meldet, wurde Brienz a. d. Tracht am 23. d. Morgens 6 Uhr neuerdings von einem Erdsturz heimgesucht. Zwei Häuser wurden weggerissen, mehrere zerstört. Der Schlamm steht 20 Fuß hoch über der Brücke des Trachtbaches.

Holland. Haag, 24. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Abtretung der holländischen Besitzungen an der Küste von Guinea vorgelegt. — Der Prinz von Oranien ist heute Nachmittag nach St. Petersburg abgereist.

Italien. Florenz, 23. April. [Senatssitzung.] Debatte über das Garantiegesetz. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Visconti Venosta, konstatirt, daß der Gesetzentwurf das nationale Programm der römischen Frage enthalte. Dieselbe sei ausschließlich eine innere italienische Frage, soweit es die Annexion Roms an Italien angehe. Soweit sie aber die geistliche Macht des Papstes betreffe, berühre sie in gleicher Weise die Interessen der italienischen Katholiken, wie die der Katholiken des Auslandes. Da das nationale Endziel einmal erreicht sei, so müsse und könne Italien für alle einschlägigen Fragen sich der Mäßigung befleißigen; nur hierdurch könne Italien etwaigen Schritten der katholischen Regierungen zuvorkommen. Die Thatsache, daß der Sitz der italienischen Regierung in Rom sein werde, sei die beste Garantie für die Sicherheit des Papstes. Der Minister schließt seine Rede, indem er darauf hinweist, daß die Größe Italiens und Roms darin bestehen würde, wenn es der Welt sagen könne, es habe bei Erfüllung seines nationalen Programms die unerschütterliche Grundlage für die Freiheit und Unabhängigkeit der Kirche gelegt.

Frankreich. Havre, 23. April. Der Munizipalrath hat drei Mitglieder nach Paris und Versailles geschickt, welche versuchen sollen, einen Ausgleich auf Grund der Anerkennung der Republik und Gewährung der Munizipalfreiheiten für ganz Frankreich zu vermitteln.

— Die Hauptpunkte des Programms der republikanischen Union, welche den neuen Verhandlungen zu Grunde gelegt und Thiers zur Annahme unterbreitet werden sollen, sind folgende: Das Seinedepartement wird aufgelöst; die außerhalb der Stadt gelegenen Kommunen des Seinedepartements sollen zu dem Departement Seine und Oise geschlagen werden. Die Präfektur des Seinedepartements wird aufgehoben; ebenso die Polizeipräfektur. Paris soll durch einen mittelst geheimer Abstimmung gewählten Munizipalrath, sowie durch Arrondissementsräthe verwaltet werden, und zwar kommen auf je 20,000 Einwohner ein und auf je überschießende 10'000 ein weiterer Arrondissementsrath. Der Munizipalrath wird entweder einen Maire und Adjunkten wählen, oder aber an deren Stelle eine Exekutivkommission von 3 bis 5 Mitgliedern. Die Bewachung von Paris und den Forts soll ausschließlich der Nationalgarde anvertraut werden, ausgenommen im Fall eines Krieges. Die einzelnen Linientruppen, welche in den Forts zugelassen werden, sollen aus Geniesoldaten bestehen, denen die Ausbesserung und Unterhaltung der Festungswerke obliegt. Der Generalstab der Nationalgarde wird von der Munizipalität ernannt. Wenn diese Vorschläge von Thiers angenommen werden, so hofft man, daß die Liga und ihre Anhänger auch die Kommune zu deren Annahme zwingen würden.

Paris, 23. April. Das „Journal officiel" der Kommune veröffentlicht einen Brief Pyat's, in welchem derselbe seinen Tadel darüber ausspricht, daß die Kommune die letzten Wahlen für rechtsgiltig zu erklären beabsichtige, was er für eine Usurpation der Gewalt erklärt. Wenn die Kommune auf ihrem Entschlusse beharre, so würde er seine Entlassung geben. Aus demselben Grunde hat auch Rogeard (der Verfasser des „Labienus", der in Folge der letzten Minoritätswahlen einen Platz in der Kommune erhalten sollte) seine Entlassung gegeben. „Rappel" und „Mot d'Ordre" tadeln gleichfalls das willkürliche Vorgehen der Kommune. — Wie der „Rappel" berichtet, hat eine Versammlung von Delegirten der Arbeiter-Syndikatskammer dem von der republikanischen Union aufgestellten Programme ihre Zustimmung gegeben und Delegirte ernannt, welche in Gemeinschaft mit denen der republikanischen Union neuerdings Versuche zur Herbeiführung einer Versöhnung in Versailles machen sollen.

— Oberst Cecilia ist zum Platzkommandanten von Paris ernannt. Dombrowski übernimmt die Oberleitung über sämmtliche Streitkräfte. Henry bleibt Chef des Generalstabes. — Bergeret ist in Freiheit gesetzt, derselbe hat seinen Sitz in der Kommune wieder eingenommen.

— 24. April. Vier große Dampfschiffe der transatlantischen Kompagnie, welche nach Hamburg abgegangen waren, um Kriegsgefangene abzuholen, sind leer wieder zurückgekommen.

Rumänien. Galacz, 22. April. Der Fürst und die Fürstin sind von einer zahlreichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt hier eingetroffen. Hier wie in Plojesti und Ibraila bezeugte die Bevölkerung dem fürstlichen Paare ihre Ergebenheit

---

Nebst drei Beilagen.

für den Thron und das Verlangen nach Herstellung geordneter Zustände. Morgen wird die Reise nach Jassy fortgesetzt.

Großbritannien und Irland. London, 24. April. Eine beträchtliche Menge Arbeiter begab sich in das Parlamentsgebäude, um dem Hause der Gemeinen eine Petition zu überreichen, welche sich gegen die Pennysteuer auf Zündhölzchen ausspricht. Ruhestörungen sind dabei nicht vorgefallen.

Oberhaus. Earl of Kimberley kündigt an, daß er auf Grund der von einem Comitee des Unterhauses gemachten Depositionen eine Bill einbringen werde, um die Verbrechen und Beleidigungen zu ahnden, welche seitens der sogenannten Sicherheitsgesellschaften in der Grafschaft West-Meath verübt worden sind.

Unterhaus. Eine von White gestellte Motion, welche die im Budget enthaltene Steuer für ungerechtfertigt erklärt, wurde mit 257 gegen 230 Stimmen abgelehnt.

Lokales und Provinzielles.

Man schreibt uns aus Leipzig:

Seit 1864 hatten wir noch keine so lebhafte Messe, wie die jetzige Ostermesse. Während früher höchstens der kleine Käufer ohne Rücksicht auf die politische Situation seine Einkäufe machte, sind es diesmal die bedeutenden Fabrikanten und Grossisten, welche vertrauensvoll mit gutem Beispiele vorangehen.

In Tuch, Leder und allen Arten von Manufacturwaaren — auch Modesachen — war der Bedarf colossal und in diesen Artikeln wurde jeder Posten zu sehr guten Preisen leicht verkauft. Bestellungen zu baldmöglichster Lieferung wurden im großartigsten Maßstabe gemacht, — alles Anzeichen, daß wir nun endlich einer gesunden Geschäftsentwicklung entgegengehen. * * *

Auch die zweite Woche hat recht lebhaft begonnen, das Geschäft in Leinenwaaren war fest und Verkäufer waren ziemlich zufrieden. Für Zickelfelle war wenig Meinung, — die Hauptkäufer aus Frankreich waren nur spärlich — zum Theil gar nicht da und diesen gegenüber verhielten sich Verkäufer abwartend, da die verlangten Preise nicht bewilligt wurden, erst nach dem Fall von Paris dürfte sich das Geschäft hierin lebhafter gestalten. Auch unsere örtliche Industrie hat durch namhafte Ordres für das Ausland Anerkennung gefunden. * * *

Hirschberg, 25. April. [Im Theater] haben die „Gebrüder Bock" auch am Montage auf das Publikum ihre Zugkraft ausgeübt und der Direction ein recht volles Haus verschafft. Man ersieht aus dem guten Theaterbesuche, daß das Publikum nach des Tages Lasten und Sorgen keine Lust hat, sich wegen der etwaigen Nachwehen des Krieges noch länger mit Grillen zu plagen, sondern in einer gemüthlichen und humoristischen Unterhaltung im Tempel der Musen seine Erheiterung und Erholung sucht, die auch gestern und vorgestern im vollsten Maße gewährt wurden. Wäre es nicht wegen der „unverdienten Leiden" im 5. Bilde, könnte das Stück nicht nur ein „komisches Lebensbild," sondern eine Posse genannt werden. Hr. Bartsch, welcher uns in der ersten Aufführung an den „Anton steck' den Degen ein" erinnerte, wußte in der zweiten Aufführung seinem gutmüthigen „Anton Bock" eine schärfere Ausprägung der typischen Form in Wesen und Gestaltung zu geben und sich auch den Beifall des Publikums im Coupletgesang, der mit einem Hervorruf durch Applaus belohnt wurde, zu erringen, während sein heuchlerischer, an „Tartuffe" erinnernder Bruder „Jakob" sehr unvortheilhaft — das beste Lob, welches wir Hrn. Godeck geben können — gegen ihn abstach. Wenn wir sagen, daß die Vorstellung im Spiel wie Gesang — eine vortreffliche war, so ist das Verdienst sämmtlichen Mitgliedern zuzuschreiben, während der Erfolg durch Frl. Richter (Pauline Purzel) und Hrn. Huhn (Cäsar Muffel) erhöht wurde. Der schreckliche „Griesgram" hätte an diesem Abende bei der Darstellungsgabe des Hrn. Huhn und der Frl. Richter lachen müssen. Beide — Frl. Richter wie Hr. Huhn — waren im besten Humor; Beide in Gesang, Sprache, Haltung und Geberde von einer Charakteristik, die eine drolligere Ausprägung kaum erwarten ließ. Die natürliche Folge war „ungeheure Heiterkeit" und ein ungeheurer Applaus nebst Hervorruf, der sich in gleicher Weise auch gestern bei der Aufführung des „Pech-Schulze" wiederholte.

* Um den Landbewohnern den Bezug von Wechselstempelmarken und gestempelten Wechselblanquets zu erleichtern, ist nachgegeben worden, daß die Landbriefträger Bestellungen auf diese Stempelmaterialien von den Landbewohnern entgegen nehmen und diese Materialien beim nächsten Bestellgange den Bestellern unentgeltlich überbringen dürfen.

* Das Generalpostamt erläßt folgende Bekanntmachung: Vom 25. April ab können wieder Privatpäckereien zur Postbeförderung an die im Elsaß und in Deutschlothringen, sowie in den occupirten französischen Gebieten stehenden deutschen Truppen, Militär- und Civilbeamten angenommen werden. Eine Garantie für die richtige und pünktliche Ueberkunft der Privatpäckereien kann die Postverwaltung nach Lage der Verhältnisse nicht übernehmen. Das Gewicht des einzelnen Stückes darf über 5 Pfund nicht hinausgehen, im übrigen sind die Bedingungen für die Annahme der Privatpäckereien die in der Bekanntmachung vom 10. Oktober 1870 angegebenen: Größe nicht erheblich über 13 Zoll lang, 6 Zoll breit, 4 Zoll hoch, — Verpackung in recht feste Cartonverhältnisse mit Leinwandüberzug und aufgeklebter Correspondenzkarte, — Namhaftmachung des Absenders auf der Adresse, Frankirungszwang bei der Einlieferung, — Frankirung durch Aufklebung von Freimarken im Betrage von 5 Sgr. bezw. 18 Kr. süddeutscher Währung auf die Correspondenzkarte. Es empfiehlt sich, auf der Adresse außer dem Truppentheil des Adressaten auch dessen Standquartier anzugeben, insofern der Absender genaue Kenntniß davon hat. — Ausgeschlossen von der Versendung sind unbedingt: Flüssigkeiten und Sachen, die dem schnellen Verderben ausgesetzt sind, ebenso explodirende Stoffe, sowie die sonstigen, ohnehin für die Posttransporte verbotenen Sachen. Laufzettel oder Reclamationen ersucht das General-Postamt nur in den äußersten Fällen, d. h., wenn wirklich feststeht, daß der Adressat nach Verlauf eines längeren Zeitraums, z. B. 4 bis 6 Wochen, nicht in den Besitz der Sendung gelangt ist, zu erlassen, da erfahrungsmäßig durch vorzeitige Anbringung derartiger Reclamationen der Postbetrieb ungemeine Erschwerungen erleidet. Der Widerruf oder die vorübergehende Außerkraftsetzung der Maßregel bleibt jederzeit und namentlich für den Fall vorbehalten, daß größere Marschbewegungen der Truppen wieder beginnen.

* Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 3. d. M. hat der Lieutenant im 7. Westphälischen Artillerie-Regiment, Herr Oswald Speer, Sohn des in weiten Kreisen berühmten Dr. med. G. Speer zu Deutmannsdorf, Kr. Löwenberg, das eiserne Kreuz 2. Classe erhalten.

* Auszeichnung. Dem Premier-Lieutenant Pleßner im 24. Infanterie-Regiment (Sohn des Kaufmann Pleßner in Jauer) ist das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen worden.

Aus dem Landeshuter Kreise, 23. April. Das Böttchermeister Güttler'sche Ehepaar zu Pfaffendorf hatte am 28. November v. J. die goldene Hochzeit gefeiert, und auf dessen Wunsch hatte der Prediger Schmidt zu Ober-Haselbach, zu dessen (freier evangelischer) Gemeinde die Güttler'sche Familie gehört, in einer Immediat-Eingabe Se. Majestät den König respectvollst gebeten, dem würdigen Ehepaare ein Zeichen königlicher Huld zu verleihen. Auf Befehl seiner Majestät hat das

Hofmarschall-Amt an das Königliche Landraths-Amt zu Landeshut ein silbernes Medaillon in Größe eines Zweithalerstücks, auf dessen Vorderseite das vortrefflich gelungene und in erhabener Arbeit ausgeführte Brustbild Seiner Majestät mit der Umschrift:

Wilhelm, König von Preußen.

sich befindet, und auf dessen Rückseite, in einem ebenfalls erhaben gearbeiteten Eichen- und Lorbeerkranze das Datum

„28 November 1870."

eingravirt ist, zur Uebergabe an das Güttler'sche Ehepaar gelangen lassen. Diese Uebergabe ist unter Zuziehung des Predigers Schmidt zu Ober-Haselbach durch den königlichen Kreis-Secretär Herrn Speer, in der Wohnung der Güttler'schen Familie zu Pfaffendorf, gestern Nachmittag in würdiger Weise erfolgt, und hat das beglückte Ehepaar mit sichtbarer Freude den erneuten Glück- und Segenswunsch aufgenommen. Die häusliche Feier in der Familie ist heut am Schlusse des Gottesdienstes vor der versammelten freireligiösen Gemeinde veröffentlicht worden. (Bresl. Morg.-Ztg.)

Bunzlau. Heut können wir schon wieder von einer Berufung eines Bunzlauers nach dem Elsaß berichten. Herr Cantor Knauer hat die Aufforderung erhalten, die Stelle eines Schulinspektors in Eberstein, zwei Meilen südlich von Straßburg, anzunehmen. Wir zweifeln nicht, daß Herr Knauer diese Berufung annehmen wird, da eine bedeutende Gehaltsverbesserung damit verbunden ist. Die musikalischen Kreise hiesiger Stadt werden damit einen bedauerlichen Verlust erleiden. (N. C.)

1. Schweidnitz. Die Segnungen des Friedens fangen schon an sich da und dort Geltung zu verschaffen. Bekanntlich beschäftigte im Juni vorigen Jahres ein Gründungs-Comitee sich eingehend mit der Inangriffnahme des Planes, den Bau einer Bahn von Schweidnitz nach Neurode. Damals waren die Anfänge der Vorarbeiten, wie es heißt, noch nicht beendet, als der deutsch-französische Volkskrieg ausbrach und dem Weiterschreiten der Arbeiten ein gebieterisches Halt gebot. Neuerdings ist man eifrig beschäftigt, das Project zur Durchführung zu bringen, und haben wir Schweidnitzer zunächst wahrgenommen, daß man hier angefangen hat, die Linie auszustecken. Die neue Bahn mündet in die Strecke der Freiburger Bahn, an der hiesigen Bögenbarriere bei der Wärterbude No. 59, der Wall zwischen dieser Bude und dem jetzigen Bahnhofe wird eingeebnet, um mehrere Gleise nebeneinander zur Verbindung der beiden Bahnhöfe anlegen zu können. Der neue (Neuroder) Bahnhof, welcher ausschließlich für den Personenverkehr und vielleicht für Wohnungen des Betriebs-Personals bestimmt ist, kommt jedenfalls in unmittelbare Nähe der F. W. Mohrenweiser'schen Maschinenfabrik; da nun aber der Güterverkehr voraussichtlich ein sehr bedeutender sein wird, so muß ein großer, geräumiger, den Verhältnissen entsprechender Rangirbahnhof mit großen Güter-Speichern ꝛc. angelegt werden. Dieser Bahnhof käme nun bestimmt südöstlich der Mohrenweiser'schen Fabrik zu liegen; da nun voraussichtlich eine starke Nachfrage und Absatz der Steinkohlen des Neuroder Kohlenbeckens zu erwarten ist, so wird auch jedenfalls eine großartige Kohlen-Niederlage dort errichtet werden. Soweit das Projekt, ob es von der Ausführung sehr abweichen wird, muß einstweilen dahingestellt bleiben. Die neue Linie führt von hier aus in ziemlich grader Linie westlich hinter Burkersdorf weg nach Ober-Weistritz, Schlesierthal, Kynau, Hausdorf, Wüste-Giersdorf, Würzeldorf, Ludwigsdorf, Neurode, alsdann Tuntschendorf als Grenzstation nach Braunau, im Anschluß an die Linie Schwadowitz-Pardubitz u. a. m. Wie man hört, sollen die finanziellen Schwierigkeiten schon im vorigen Jahre vor Ausbruch des Krieges zumeist überwunden sein und so wollen wir denn hoffen und von ganzer Seele wünschen, daß nichts Hinderndes dem für uns und die Grafschaft so segensreichen Unternehmen entgegentritt. Der neue (Neuroder) ist von dem alten (Freiburger) Bahnhofe nicht mehr als 5 Minuten entfernt. — Am 22. April wurden die Landwehrmänner des 2. Bataillons 11. Landwehr-Regiments entlassen. Am 23. gab der Verein junger Kaufleute im hiesigen dazu kostenfrei bewilligten Stadttheater eine Vorstellung zum Besten des hiesigen Kriegs-Hülfs-Vereins.

Vermischte Nachrichten.

— Das Reserve Landwehr-Bataillon Nr. 35 (Berlin) hat in diesem Kriege nicht weniger als 20 Offiziere verloren. Davon sind ihrem Civilstande nach: 2 Buchhändler, 6 Juristen, 4 Philologen, 1 Polizeilieutenant, 1 Fabrikbesitzer, 3 Kaufleute, 2 Bauführer und der Kanzler der königlichen Gesandtschaft in Konstantinopel, Twardowski.

— Ein Spanferkel als Geburtstagsgeschenk an den deutschen Kaiser sandte der Hamburger Schlächtermeister J. F. W. Schwenger, Amandastr. 31. in St. Pauli, am 21. März nach Berlin ab. Das Ferkel, ein Prachtstück seiner Art, wog 40 Pfd und trat, mit Blumen reich geschmückt, in einem Mahagoni-Kistchen die Reise nach Berlin an. Dem Schreiben des Herrn Schwenger, in welchem er den Gefühlen seiner Verehrung für den ruhmreichen Kaiser warmen Ausdruck giebt und die gutgemeinte Gabe der freundlichen Aufnahme empfiehlt, war das originelle Postscriptum beigefügt: „Noch eine Bitte möchte ich wagen, möge auch Se. Exc. Graf v. Bismarck beim Verspeisen mit einem Bissen bedacht werden." — Nunmehr ist folgendes Antwortschreiben in Hamburg eingelaufen: „Dem Metzgermeister Herrn J. F. W. Schwenger, St. Pauli, Amandastr. 31. Königl. Hofmarschall-Amt Berlin. Se. Maj. der Kaiser und König haben die Annahme des von Ew. Wohlgeboren eingesandten Spanferkels gern zu genehmigen und mich zu beauftragen geruht, Ihnen den besonderen Dank Sr. Maj. für die Allerhöchst demselben erwiesene freundliche Aufmerksamkeit auszusprechen. Ich unterlasse nicht, mich dessen hierdurch zu entledigen und bemerke zugleich, daß der Braten an der Tafel Sr. Maj. servirt worden. Berlin, den 15. April 1871. Pückler."

— (Reminiscenzen aus dem Kriege.) Einem in der „Ostfr. Ztg." veröffentlichten Feldpostbrief des im ostfr. Infant.-Regiment Nr. 78 dienenden Turnlehrers Droop aus Emden entnehmen wir Folgendes:

„In Germigny, wo wir am 25. März anlangten, erfuhren wir, daß man am Tage vorher einen Trainsoldaten meuchlings erschossen habe, auch wurde von oben herab die größte Vorsicht anempfohlen. Wir sollten leider noch ein trauriges Beispiel erfahren. Am 31. März langten wir in St. Colombe, 1 Kilometer von Chatillon, an. In der verflossenen Nacht hatte hier eine Abtheilung Ulanen und Infanterie vom 16. Regiment gelegen. Zwei dieser Ulanen schliefen bei ihren Pferden in einer Scheune, über der sich ein Heuboden befand, zu dem man mittels einer Leiter durch eine sogenannte Luke gelangte. Die Ulanen hatten ihre Lanzen aufrecht ins Stroh gesteckt, so daß sie fast bis an die Decke reichten. In der Nacht schleicht sich der Ortsgeistliche, ein Kaplan, mit noch zwei Helfershelfern von Außen auf den Heuboden; sie ziehen die leicht erreichbaren Lanzen aus dem Stroh heraus und stoßen von oben herab auf die schlafenden Ulanen los, denen sie Verletzungen beibringen. Ein Infanterieposten eilt auf den Allarm hinzu, reißt die Thür auf und erblickt den Geistlichen, der eben im Begriff ist, die Leiter auf den Boden zu ziehen. Die Kugel aus dem Lauf des Sechszehners fliegt hinauf, und der Geistliche wird tödlich durch den Hals getroffen. Die Mitschuldigen des Kaplans retteten sich durch Flucht, und es ist trotz eifriger Nachforschungen nicht gelungen, sie aufzufinden."

Ueber diesen Vorfall schreibt dem „Hann. Cour." der einjährige Freiwillige im 3. westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 16, Charles Wessel aus Hannover:

„Wir hatten in Colombe einen Ruhetag und mich traf das Loos, auf Wache ziehen zu müssen. Am Nachmittag ungefähr um 4 Uhr wurde uns an der Wache gemeldet, am Eingang des Dorfes sei ein Tumult. Der Wachthabende schickte mich mit einer Patrouille von drei Mann sofort dahin ab. Am Platze angekommen, wurde mir von einem Ulanen gemeldet, daß der Curé (Geistliche) ihn auf seiner Kammer mit zwei Mann überfallen und seiner Waffen (Lanze und Carabiner) beraubt habe. Ich begab mich nach der Kammer, welche neben einem Heuboden und nur auf einer Leiter zu erreichen war, erhielt aber zweimal aus einem Revolver vom Boden herab Feuer. Wir gaben durch eine Luke zweimal eine Erwiderung, doch ohne Erfolg; da auf einmal zeigte sich eine Person und war bemüht, die Leiter nach oben zu ziehen. In einem Moment hatte ich mein Gewehr an der Backe und gab Feuer. Wie sich später herausstellte, war jene Person der Curé, den ich durch den Hals geschossen hatte.“

— Woher kommt es, daß die Bierwirthe dem Biere Wasser zusetzen? Mancher Biertrinker hat leider häufig Ursache über die großen Quantitäten Wasser zu klagen, welches unsere Wirthe dem edlen Gerstensafte beisetzen, ohne zu wissen, worin diese Unsitte ihren Grund hat. In unserem benachbarten Böhmerlande, bei Georgenthal und Kreibitz, liegen die Ruinen der einst mächtigen Veste Tollenstein, von welchen die Sage erzählt, daß hier einst ein gespenstischer Esel, der „Bier-Esel“ genannt, sein Wesen trieb. Es soll dies ein grausamer Besitzer des Tollensteins gewesen sein, der zur Strafe für seine Frevelthaten in der Gestalt jenes Vierfüßlers herum zu wandern verdammt und dem zur Vermehrung seiner Qual jeder Trunk Wassers untersagt war. Es läßt sich nun leicht denken, daß Freund Langohr seinen Durst auf eine andere Weise zu stillen suchte und machte deshalb den ehr- und tugendsamen Wirthen seines Zeitalters viel Schaden, indem er gern und viel „Stoff“ zu vertilgen sich gezwungen sah, ohne an die Bezahlung des Empfangenen, trotz der angebrachten Warnungstafel „hier wird nicht gepumpt“ zu denken. Einst kam ein Jäger in das am Fuße des Tollensteins liegende Dorf Grund und gab dem, vom Bier-Esel besonders schwer heimgesuchten Wirthe daselbst den Rath, seinem Biere „ein paar Tropfen“ Wasser zuzufüllen. Dies Mittel half! Als dieser Rath befolgt wurde, kam der Bier-Esel immer seltener und blieb endlich ganz aus. Und daß er ja nicht wiederkehre, haben die Schankwirthe, die seltsamer Weise alle Kenntniß von der Wirksamkeit dieses Mittels erhielten, fortan jederzeit ihrem Biere Wasser zugesetzt und — halten es noch so bis auf den heutigen Tag.

— Das Begießen der Topfgewächse mit warmem Wasser hat nach mancherlei Versuchen ergeben, daß vielen kränkelnden Topfpflanzen, ja selbst solchen, die schon dem Eingehen nahe waren, damit wieder aufgeholfen werden kann. So z. B. Oleanderstöcke, die früher nicht, oder doch unvollkommen blühten, wurden dadurch, daß man begann, sie mit lauwarmem Wasser zu begießen und dies mit einer allmäligen Steigerung (50 bis 60 Grad Grad R.) des erwärmten Wassers fortsetzte — zur üppigen Blüthe gebracht. Ganz gleiche Resultate werden erzielt mit einem alten Stocke der Porzellan-Blume (Hoya carnosa), ferner eines Gummibaumes (welcher bereits dem Verwelken nahe war) und einer Epheulaube. Bei allen diesen Topfflanzen brachte das Begießen mit warmem Wasser (bis 30 Grad R. erwärmt), ohne daß sonst mit den Gewächsen Weiteres vorgenommen worden wäre, ein erneuertes üppiges Wachsthum hervor.

— [Französische Civilisation.] Ein so eben aus Frankreich zurückgekehrter Herr erzählt folgende interessante Vorkommnisse, die ein Schlaglicht auf die grande nation werfen: „Ich stehe auf dem Perron des Bahnhofs in Meaux, wo eben ein aus Deutschland kommender Zug Gefangene bringt, die heimkehren. Natürlich werden sie umringt und ausgefragt über ihre Behandlung in Rastadt; woher sie kamen. Nach der Schilderung aller möglichen Schandthaten der Deutschen, führt der Sprecher besonders beschimpfend und gravirend an, daß die armen Gefangenen von den Deutschen gezwungen wurden — sich jeden Morgen zu — waschen. Allgemeine Entrüstung bei den Zuhörern. — Ein anderer Scherz auf demselben Perron passirend. Ein Zug hält, der mehrere Offiziere enthält, welche aus der Gefangenschaft nach Paris heimkehren, — damals war Paris noch offen. Ein Colonel mit fast weißem Haar lehnt im offenen Fenster und fixirt einen preußischen Dragoner und einen Husaren, die mit mir sprachen; als der Zug sich in Bewegung setzt nach Paris, ruft der Offizier den beiden Soldaten im gebrochenen Deutsch zu: „Ihr seid Affen“ und streckt dabei die Zunge ihnen aus. Wir waren so verdutzt über diese Handlung eines höhern ältern Offiziers, daß wir gar nichts erwidern konnten.“

— Aus Breslau meldet die „Schl. Ztg.“, daß die Verproviantirung der dritten Armee, welche vor Beginn des Krieges den Herren Julius Schottländer und Simon Cohn gemeinschaftlich übertragen wurde, während der ganzen Dauer des Krieges von denselben ausgeführt worden ist. Die beiden Armee-Lieferanten haben fast durchgängig im Feindeslande nachfolgende Proviant-Quantitäten beschafft: 645,000 Centner Hafer, 335,000 Ctr. Mehl, 120,000 Ctr. Graupen, 180,000 Ctr. Reis, 90,000 Ctr. Kaffee, 60,000 Ctr. Speck, 45,000 Ctr. getrocknete Nudeln, 400,000 Ctr. Heu und Stroh, 70 Millionen Cigarren, 40,000 Ctr. Schiffszwieback, 250,000 Stück lebende Hammel und 120,000 Stück lebende Ochsen, von denen durchschnittlich jeder 11 bis 13 Centner wiegen mußte. Um diese gewaltigen Massen von Lebensmitteln beschaffen zu können, waren eine große Anzahl von Commissionären und Agenten des In- und Auslandes erforderlich, sowie etwa 400 Kaufleute und ebenso viele Arbeiter nöthig waren, die im Dienste der Genannten standen und der Armee folgen mußten, um an Ort und Stelle die Ausladung und Verausgabung leiten zu können.

Frankfurt, 20. April. (Bei der gestrigen Bombenaffaire) in dem v. Rothschild'schen Büreau wurde, wie das „Fr. J.“ erfährt, doch ein Makler durch umherfliegende Glassplitter, wenn auch nicht erheblich, verletzt. Der Thäter heißt Karl Müller und ist in Deutsch-Lothringen zu Haus. Er sagte, er sei einer von 9 Verschworenen; das Loos habe ihn zuerst getroffen. Bei der Detonation sagte er, auf den in seinen Händen haltenden Brief zeigend, worin er vier Millionen forderte: „Voici l'explication“. Er ließ sich ganz ruhig festnehmen und sagte dabei: „Machen sie mit mir, was sie wollen.“ Müller soll schon am Montag auf dem Rothschild'schen Bureau gewesen sein und eine Million unter der Drohung verlangt haben, das Haus in die Luft zu sprengen, wenn man sie ihm verweigern werde. Der Thäter wurde dem Physikus zur Bewachung seines Geisteszustandes übergeben. Was den Schaden anlangt, so sind einige Thüren und Wände geborsten, viele Fensterscheiben zertrümmert 2c. 2c.

(Auch ein Jubiläum.) Im Jahre 1841 kam ein Ausländer, Hr. K., nach Prag. Mit den dortigen Verhältnissen ganz unbekannt, ließ er sich in ein Brauhaus weisen, wo er seinen Abendtrunk einnehmen könnte. Seitdem ist er dort bis heute täglicher Stammgast geblieben. Vor einigen Tagen veranstalteten nun seine Tischgenossen u. Freunde, etwa 20 Herren des Bürger- und Beamtenstandes, zu Ehren der seltenen Ausdauer dieses ehrenwerthen Stammgastes — es waren gerade 30 Jahre seit seinem Eintritte dahin vergangen — eine kleine Festtafel. Auf einem Tableau, über dem Ehrensitze des Jubilars angebracht, sah man die Quantitäten des in den 30 Jahren von ihm vertilgten Bieres figürlich in 33 zweispännigen mit je 32 Eimern beladenen Wagen dargestellt. Die auf demselben Tableau angebrachte Berechnung ergab, daß Hr. K. in den

30 Jahren 1048¾ Eimer Bier, in diesem Brauhause getrunken und hierfür, nach dem jeweiligen Preise berechnet, 9374 fl. bezahlt hat.

— [Ueber einen Kittanstrich], der in China benutzt wird, um Gegenstände aus Holz, Pappe ꝛc wasserdicht zu machen, wird gegenwärtig in österreichischen Zeitungen das Nachstehende veröffentlicht: „Unter den vom Hofrath Dr. Scherzer aus Peking eingesendeten Rohstoffen für die Industrie befand sich auch ein unter dem Namen Schio-liao bekannter Kitt, der im Norden China's als Anstrich von Holzgegenständen aller Art Verwendung findet und die Eigenschaft besitzt, diese Gegenstände nach innen und außen wasserdicht zu machen. Dr. v. Scherzer hat in Peking Holzkisten mit diesem Anstriche gesehen, welche die langwierige Reise über Sibirien nach Petersburg und zurück gemacht hatten und sich noch in vollkommen gutem wasserdichten Zustande befanden. Sogar aus Stroh geflochtene Körbe, die zum Transport von Oel dienen, werden durch diesen Anstrich für den erwähnten Zweck vollkommen tauglich. Pappendeckel gewinnen dadurch das Ansehen und die Festigkeit von Holz. Die meisten öffentlichen Holzbauten sind mit Schio-liao bestrichen und erhalten dadurch ein röthliches, unschönes Aussehen, gewinnen aber an Dauerhaftigkeit. Der Kitt wurde in der Wiener Versuchsstation des Ackerbauministeriums untersucht und es wurden die darüber von Dr. Scherzer gemachten Mittheilungen vollkommen bestätigt gefunden. Wenn man zu drei Theilen frischen, geschlagenen (defibrinirten) Blutes, vier Theile zu Staub gelöschten Kalkes und etwas Alaun zerrührt, so erhält man eine dünnklebrige Masse, welche sofort verwendet werden kann. Gegenstände, welche ganz besonders wasserdicht gemacht werden sollen, werden von den Chinesen zwei-, höchstens dreimal bestrichen. In Europa ist dieser Anstrich für den geschilderten Zweck noch nicht bekannt, und doch ist derselbe eines der bewährtesten und billigsten Mittel, um Holzgegenstände ꝛc. vollkommen wasserdicht zu machen." Sollte dies nicht hier einmal von den Herren Dachpappe-Fabrikanten versucht werden? Die Red.

— [Zur Warnung.] Ein vielfach verbreitetes Mittel zum Haarfärben, Halls vegetable Sicilian Hair Renewer, ist auch seit einer Reihe von Jahren vom König von Schweden benutzt worden und wahrscheinlich die Ursache seiner gegenwärtigen Krankheit. Dr. Hamberg in Stockholm hat nämlich Bleioxyd in dem Färbemittel entdeckt, so daß eine allmälige Bleivergiftung der Kopfhaut eingetreten zu sein scheint. Da dies indeß von anderer Seite bestritten wird, ist die Stockholmer Sanitäts-Kommission zur chemischen Untersuchung der Tinktur veranlaßt worden.

— [Brigham Young], der Mormonen-Chef, hat bei einer chicagoer Kleiderfirma die Frühjahrs-Anzüge für einige Mitglieder seiner Familie bestellt. Die Bestellung lautet auf 26 Sammetmäntel und 26 Damenanzüge, 60 Herrenanzüge und 36 Fracks. Die ganze Familie wird natürlich mit der Kleinigkeit nicht versorgt sein.

Kunst und Wissenschaft.

Richard Wagner's „Kaisermarsch", das in musikalischen Kreisen mit Spannung erwartete neueste Werk des Componisten, wird eines der vier Stücke sein, mit denen sich die Bilse'sche Kapelle bei dem am 14. d. Mts. im Concerthause zum Besten des Königin-Augusta-Hospitals stattfindenden Concerte betheiligt.

Chronik des Tages.

Verliehen: der Frau Justiz-Rath Koch geb. Fritsch zu Frankenstein und der Frau Rathsherr Dietrich geb. Krause zu Lüben der Louisen-Orden erster Abtheilung

Ernannt: Der Kreisgerichts-Rath von Kunowski zu Neustadt in Oberschlesien zum Director des Kreisgerichts in Gardelegen.

Concurs-Eröffnungen

Ueber das Vermögen des Kaufm. David Baum zu Schrimm, Verw. Kreisgerichts-Secretair Wiebmer das., T. 1. Mai; des Sattlermeisters und ehemal. Kaufm. G. Polsz zu Graudenz, Verw. Kaufm. Gustav Koth, T. 29. April; des Kaufm. und Uhrmachers Friedrich Emanuel Froehlich, in Firma F. J. Froehlich zu Memel, Verw. Justizrath Toobe, T. 29. April; über den Nachlaß des zu Hirschberg verst. Gasthofbes. Friedr. Breiter, Verw. Rechtsanwalt Wentzel das., T. 4. Mai; und über das Vermögen des Kaufm. Louis Aaron Tarnowski zu Samter, Verw. Kaufm. Julius Peyser das., T. 12. Mai; des Kaufm. B. J. T. Baal zu Schwerin, Magistratsgericht; des Tuchfabrikanten Johann Gotthilf Krügelstein, Firma Gotthilf Krügelstein zu Werdau, königlich sächsisches Gerichts-Amt, T. 20. Mai; des Fabrikanten Carl August Schmelzer, Firma C. A. Schmelzer in Werdau, königlich sächsisches Gerichts-Amt; sowie über das Vermögen des Fabrikanten Moritz Schmelzer, Firma M. Schmelzer ebendas, T. 22. resp. 23. Mai; des Kfm. Louis Goldstein zu Scharley, Kreisger. Beuthen, Oberschlesien, Verw. Kaufm. P. Mühsam zu Beuthen O.-S., T. 28. April.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

4. Klasse 143. Klassen-Lotterie.

Ziehung am 24. April.

4 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 25423 29239 33620 68154.

42 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 666 825 1285 3368 3883 9366 18303 20887 23025 26744 27087 28899 31986 37880 39166 45405 50277 50783 50826 53686 53951 54658 56867 58731 59076 59367 61445 62410 62500 69142 71887 76354 76612 76862 77091 81373 82879 86537 87201 92331 92407 92503.

47 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 967 1477 3370 4590 7673 8537 9437 11009 16064 17386 19658 23323 25660 26275 27603 27646 29195 43886 44135 45731 48395 50620 51040 52168 54063 55949 56730 57381 60786 64700 65691 66333 67792 68320 69795 71328 76367 80675 82031 86488 88258 89260 89553 93203 93367 93841 94478.

74 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr 1149 1284 2886 4704 5158 5600 6092 6617 7241 9003 10439 11012 16521 16768 17437 18037 18990 19333 20132 20315 20773 22564 23615 24851 27013 27955 31766 31988 32154 32771 33050 33487 34658 35041 37716 38081 38900 39481 41633 42258 43891 45508 50803 51552 51793 54537 55389 57557 58475 60457 61409 62904 63254 64074 64148 64205 64600 67801 67947 69896 70627 75792 77234 79352 80728 86614 89658 90658 91417 92123 93049 93346 94550 94925.

Ziehung am 25. April.

3 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 23309 63076 86977.

1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 2270.

42 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 182 508 1386 2516 3259 3666 3844 7366 12242 16265 16990 21535 22386 2458 29127 31165 32149 37137 47418 48591 50757 52656 5346 53554 58903 59748 60359 61955 67009 69260 72525 7520 76278 78554 79075 80690 81540 82550 86070 86321 9185 94834.

53 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr 479 2641 3326 588 6050 12054 12415 14832 18044 18109 21781 22029 238 29019 29980 33300 34464 34795 35246 36579 37019 409 42490 42517 45009 45926 48509 48596 55309 55520 555 57610 57741 58032 58707 59471 60485 61854 64547 687 73065 73444 77200 77425 77832 78644 79629 79762 820 87145 87560 89502 94556.

80 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 1326 2055 2151 236 2830 5231 6283 8002 8342 9106 9798 10675 12613 126 14280 14910 15731 16432 18141 20296 20622 21402 217

22131 24781 26144 26266 28747 30644 30862 31672 33364 34164 36921 36934 38327 40479 41763 42567 42612 42728 42829 44208 44320 44489 44644 45605 46129 46519 48159 52549 56251 56350 58507 58691 60311 61340 61647 61962 62639 64731 65237 66088 68590 70353 71658 71829 73101 74104 74166 74524 75747 80786 81711 88707 92220 93553 93736 93863 und 94747.

Leipzig. 5. Ziehung vom 22. April. 50,000 Thlr. auf Nr. 43290. 20000 Thlr. auf Nr. 46493. 10000 Thlr. auf Nr. 59178. 2000 Thlr. auf Nr. 18724. 1000 Thlr. auf die Nrn. 2835 4655 6043 8671 21120 26855 34333 36474 50635 55814 61623 64481 65527 66154 66326 68335 69009 69357 69417 69831 77132 78021 81638 85026. 400 Thlr. auf die Nrn. 4470 11314 12785 15126 15187 21996 22273 31361 32183 38163 46974 50110 53848 44068 44372 57950 58905 68849 64871 64933 65893 69704 72505 78854 80181 83970 86390 87228 93975. 200 Thlr. auf die Nrn. 3237 4470 6677 17214 17699 19735 19832 21537 22899 29004 36383 36095 38120 38193 41600 42635 50156 54229 54363 55988 59564 61770 61992 62140 63151 64369 65013 65579 68961 72807 73723 74016 80072 89499 89682 93338 93689.

Ziehung vom 24. April. 40000 Thlr. auf Nr. 68735. 30000 Thlr. auf Nr. 51040. 2000 Thlr. auf die Nrn. 4275 18519 53309. 1000 Thlr. auf die Nrn. 1562 6669 8423 8560 10864 24832 25584 26955 30072 31703 35375 36208 38031 41919 49006 51515 54403 58309 66924 76689 82677 84177 90038 90066. 400 Thlr. auf die Nrn. 2432 2672 3462 6559 8196 13374 21934 23456 26983 29400 32683 37357 41895 43007 45696 49896 50554 52158 63216 65687 67449 72442 74707 80255 92003 200 Thlr. auf die Nrn. 2595 6195 15628 17234 22819 24043 28067 30922 30957 35345 36304 40896 42356 42724 42751 52212 53228 55785 56665 61887 65035 65114 67047 67676 57786 78843 81811 90108 92541 94706

Offene Augen.

Novelle von Ludwig Habicht.

Fortsetzung.

Doch in wessen Brust einmal eine tiefe, wahre Liebe eingezogen, der gehört der Welt an und wird dort nur finden, was seine Seele sucht.“

Die mahnenden Worte des Großonkels verfehlten auf Cölestine nicht ihre Wirkung. Sie wurde ruhiger und überließ sich jetzt ohne Rückhalt den Empfindungen, die ihre Seele bewegten. Zwar äußerten sich auch jetzt nicht die tiefen Gefühle ihres Innern in einer stürmischen Weise, nur ein sanftes Feuer schien ihr ganzes Wesen zu durchglühen und ein größerer Frohsinn belebte ihre reinen, edlen Züge.

Richard war überglücklich. Wohl kam kein Wort von Liebe über Beider Lippen, aber sie fühlten, daß ihre Herzen sich angehörten für heut' und für das ganze Leben.

Das Gemälde des jungen Künstlers wuchs jetzt wie mit Zauberhänden unter seinem Pinsel hervor. Wenn der Maler am Tage fleißig an seinem Werke geschaffen hatte, durchwanderte er dann Abends im harmlosesten Geplauder den kleinen Garten. Der Frühling begann jauchzend durch das Land zu ziehen, die Lerchen jubilirten in der hellen, sonnendurchtränkten Luft und die Knospen sprangen. Auch in den Herzen der beiden Liebenden war es Frühling und wie Sonnenlächeln legte sich jede Stunde um ihre Brust, die sie in traulichen Zusammensein verleben konnten.

Wenn sie miteinander im Garten umherwandelten, sah Richard oft ein finsteres Gesicht über die Gartenmauer starren, das ihn und seine Begleiterin mit heimtückischem Grinsen zu beobachten schien.

„Wer ist dieser unheimliche Mensch?“ fragte er Cölestine leise und richtete seine Augen nach dem Punkte, wo der Lauscher stand. Trotzdem dieser die Frage gehört haben mochte und sich rasch niederduckte, hatte sie ihn schon an seiner schwarzen, hohen Kappe erkannt, die er beständig trug.

„Es ist unser Todtengräber,“ bemerkte sie; „er sieht freilich beinahe unheimlich aus; der Oheim sagt, er sei ein Kopfhänger und religiöser Schwärmer. Anfangs konnte er uns gar nicht gefallen, aber wir haben uns endlich auch an dies Gesicht gewöhnt.“

„Ich könnte es nie, mir ist es eine zu ausgeprägte Ischariot-Physiognomie“, entgegnete Richard lebhaft. „Schon mehrmals habe ich dies Gesicht über die Mauer starren sehen, und mir ist es immer, als könnte mir von diesem Menschen nichts Gutes kommen.“

„Fassen Sie von vorherein ein Vorurtheil gegen gewisse Menschen? fragte Cölestine.

„Als Maler bin ich fortwährend auf das Studium von Gesichtern angewiesen und deshalb, Sie mögen wohl Recht haben, nicht ganz frei von Vorurtheilen.“

„Und glauben Sie wirklich, daß Ihnen von diesem Manne etwas Schlimmes kommen köne? Was haben wir denn Böses zu fürchten, wenn wir redlich das Gute thun?“ Ihre blauen Augen glänzten in einem milden Feuer, das ihrem Wesen stets etwas Ueberirdisches gab.

Seitdem ließ sich der düstere Beobachter nicht mehr erblicken.

Die Tage schwanden den beiden Liebenden wie im Fluge dahin und das Altargmälde war rasch bis auf wenige Pinselstriche beendigt. Dennoch fand Richard nicht den Muth zu einer Erklärung. Ein reicher Kunstmäcen wünschte seine sofortige Anwesenheit in der Residenz, um ihm einige Aufträge zu geben. Obwohl er nur ungern, selbst auf wenige Tage, das reine, liebliche Antlitz Cölestinen's vermißte, folgte er dennoch williger diesem Rufe, denn die kurze Trennung mußte ihnen vollends zum Bewußtsein bringen, was sie einander waren und daß ihre Herzen ein und dasselbe tiefe, heilige, unauslöschliche Gefühl belebte. War auch noch nicht das entscheidende Wort gefallen, der junge Maler glaubte zu wissen, daß Cölestinen's Herz schon jetzt ihm gehöre und sie den Weg zum Kloster nicht mehr finden werde....

Deshalb fiel ihm das Scheiden nicht schwer. Es sollte ja nur eine Trennung für wenige Tage sein!

In ungewöhnlicher Aufregung durchwanderte der Justizrath Hartmann sein Arbeitszimmer. Er hatte vor etwa einer Stunde ein dickes, mit vielen Poststempeln versehenes Packet erhalten und ihm darüber die Cigarre ausgegangen und sein Frühstückskaffee kalt geworden war.

„Der arme Junge!“ murmelte er vor sich hin, „ihm nur einen Nothgroschen zu vermachen! Was sind heutzutage 20,000 Thaler! ? — Die Kleine dagegen kommt selbst nach Abzug aller Kosten in den Besitz eines Vermögens von mindestens 500,000 Thalern, und sie will noch dazu in ein Kloster gehen und dann fällt diese Summe den Pfaffen in die Hände! — O, das ist ja wirklich eine ganz tolle Geschichte!“

Er nahm noch einmal das Papier zur Hand. „Ja, die Bestimmungen sind klar und deutlich, da läßt sich gar nichts machen. Armer Junge!“ Er warf das wichtige Actenstück verdrießlich auf den Tisch und wanderte von Neuem grübelnd im Zimmer auf und ab.

Endlich schien ihm ein rettender Gedanke zu kommen. „Ich hab's!“ rief er freudig aus: „Die Beiden müssen ein Paar werden, dann ist die Sache im rechten Geleise! Ich brauch' ja mit dem Testamente nicht eher hervorzutreten, bis Alles in Ordnung ist.“

Wohl tauchte in ihm die Vorstellung auf, daß eine solche Handlungsweise nicht ganz gewissenhaft sei; aber der alte begeisterte Anhänger Voltaire's theilte mit diesem die Abneigung gegen die Geistlichkeit — und das Verlangen, ihr eine halbe Million zu entziehen, stachelt ihn fast ebenso a[illegible], als der Wunsch, sie seinem Neffen zuzuwenden. Es konnte kaum stärkere Beweggründe geben, um den alten Justizrath von der schnurgeraden Straße des Rechts abzubringen und auf kleine Schleichwege zu treiben.

Fortsetzung folgt.

Verlobungs-Anzeige.

5623. **Statt besonderer Meldung.**

Die Verlobung unserer Tochter Jenny mit dem Kaufmann **Jacob Herrnstadt** beehren sich Freunden und Bekannten anzuzeigen **M. Levi** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Jenny Levi,
Jacob Herrnstadt.

Todes-Anzeige.

5599. Heut früh 6 Uhr verschied unerwartet am Herzschlage unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte und Vater, der Rathsherr, Stadtälteste, Kaufmann

Carl Vogt,

im Alter von 67 Jahren 2 Monaten, was wir tiefbetrübt theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeigen.

Hirschberg, den 25. April 1871.

Die Hinterbliebenen.

5589. **Denkmal der Liebe**

am wiederkehrenden Todestage meines unvergeßlichen Vaters, des Freigärtners und Maurers

Carl Ehrenfried Schäfer

zu Grenzdorf.
Gestorben den 19. April 1870.

Seit einem Jahr schläfst Du nach Gottes Willen,
O treues Vaterherz, in kühler Muttererd';
Geflossen sind der Thränen viel im Stillen
Um Dich, der Allen uns so lieb und werth.

Oft fließen sie, die Thränen Deiner Lieben,
Am Grab, das Deinen Staub umschließt;
Doch Dir ist wohl! Du bist gelangt zum Frieden,
Dein Geist lebt da, wo keine Thräne fließt.

So ruhe wohl! Einst wird die Stunde schlagen,
Die droben ewig uns mit Dir vereint;
Wo wir dann nicht mehr über Trennung klagen,
Und wo das Auge nicht mehr Thränen weint.

Gewidmet
von seinem Sohne, dem Schneidermeister **C. H. Schäfer**, nebst Frau in Grenzdorf.

5591. **Denkmal der Liebe**

auf das Grab des Junggesellen

Karl Alt aus Poischwitz.

Gestorben den 17. April 1871 im blühenden Alter von 23 Jahren 3 Monaten 19 Tagen.

In des Lebens schönstem Glanze
Nahte sich der bitt're Tod!
Es verwelkte gleich dem Kranze
Ohne Halt der Wangen Roth.

Mit wehmuthsvollen Herzen steh' ich an Deinem Grabe
Und blicke tief betrübt zu Gott empor,
Und jammre, weine, klage,
Und der Schmerz um Dich ist ja zu groß.

Du warst mir stets ein Freund im Leben,
Warst edel, bieder, gut und liebevoll,
Und nun, o Freund, schläfst Du in Frieden;
Schlaf' wohl, du theures Herz, schlaf' sanft, schlaf' wohl.

Wie tief erschüttert wurden viele Herzen,
Als man vernahm, Du, **Karl**, Du seist nicht mehr.
Auch ich versank fast tief vor Schmerzen,
Denn Du warst mir ein treues, liebes Herz.

Auch Deine Mutter weinet, trauert, klaget
Um Dich, Du theurer, lieber Sohn;
Sie möchte ja vor Schmerz gar bald verzagen,
Weil Du so früh schon ruhest in der Erde Schooß.

Auch Deine Schwester
Beklaget Deinen frühen Tod so sehr,
Sie liebte Dich so innig, treu, bieder,
Nun bist Du, theurer Bruder, ja nicht mehr.

So schlafe denn, o Freund, in Frieden, schlafe,
Die liebe Gottes-Erde decket Dich ja zu,
Ich denke Dein im Stillen und ich bete,
Gott schenke Dir den ewigen Frieden und die Ruh'

Gewidmet
von seiner tieftrauernden Braut **P. P.**, Schmiedemstr.-Tochter in Kammerswaldau.

5630. **Erinnerung der Liebe**

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unsers theuren Gatten und Bruders, des gewesenen Fuhrwerksbesitzers

Johann Wolf

zu **Schwarzwald** in **Ungarn**.

Ein Jahr ruhst Du im fremden Lande,
Und fremde Erde deckt Dich zu;
Ach, theurer Gatte, als Du mich nun verließ'st im fremden Lande
Eilte ich meiner Heimath zu.
Wo auch hier nach sechszehn trauervollen Wochen
Man mir den Vater trug zur Grabesruh.

Ach! was seit Deinem Tode ich empfunden,
Ist nur mir und unserm Gott bekannt.
Ach, dies Jahr, ein Jahr in tiefer Trauer,
Das wir in Wehmuth still um Dich verlebt;
Auch Deine Schwestern mit mir klagen
Um ihr letztes Bruderherz.

Ruh' wohl! Dich trifft kein Unglück, keine Sorgen,
Du bist bei Deinen Gott in Ewigkeit geborgen.
Ruhe sanft, o, theuer Gatte in fremdem Lande,
Wir denken Dein mit heißem Flehn;
Schlaf', Johann, wohl in Cuzas Sande,
Die Liebe hofft ein Wiedersehn.

Hirschberg und Krapfenfeld im Herzogthum Krain, den 27. April 1871.
Die tieftrauernde Wittwe **Auguste Wolf** geb. **Wenzel**.
Marie Schwedisch geb. **Wolf**, } als Schwestern.
Magdalene Köstner geb. **Wolf**, }

General-Versammlung
des
Vorschuß-Vereins zu Langenöls
(eingetragene Genossenschaft),
Sonntag den 30. April 1871,
5572. **Nachmittags 2 Uhr,**
im Fischer'schen Gerichtskretsch. zu M.-Langenöls.

Tagesordnung.

1) Rechnungslegung über das verflossene Geschäftsjahr.
2) Feststellung der vom Verwaltungsrath bestimmten Dividende.
3) Beschlußfassung über die Höhe der vom Vorstande aufzunehmenden Darlehne.
4) Herabsetzung des Zinsfußes für Vorschüsse.
5) Beitritt zum Giro-Verbande der deutschen Genossenschaften.
6) Ausweisung von säumigen Mitgliedern.

Langenöls, den 19. April 1871.

Der Vorstand.
C. Köhler. C. Hoffmann.

5481. Die **Schmiede-Innung** in **Goldberg** wird Montag, den 8. Mai, das Oster-Quartal abhalten, wozu alle Innungs-Genossen freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

5364. Der ordentliche Baugewerkstag des schlesischen **Baugewerks-Vereins** der Kreise Löwenberg, Hirschberg und Lauban findet

Dienstag, den 2. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „zur Burg" in Greiffenberg

statt und werden die Mitglieder, sowie die Herren Collegen, die sich daran betheiligen wollen, hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Berichtigung.

Bei dem Gebinde-Verkauf beim Brauer **Lienig** (No. 5163) soll es heißen: **100 Eimer**, und nicht 100 Ctr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5585. **Bekanntmachung.**

In unserem Gesellschaftsregister ist heute bei No. 28. Firma **Robert Nauer & Comp.** zu Hirschberg eingetragen worden: Liquidatoren der Gesellschaft sind:

1., der Kaufmann Franz Anton **Neimann**,
2., der Kaufmann Friedrich **Hoffmann**,

Beide zu Hirschberg.

Hirschberg, den 19. April 1871.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

3974. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Fleischermeister Friedrich **Reinisch** gehörige, unter No. 138 der Stadt Hirschberg belegene Haus soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. Mai 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer 1, verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 60 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 22. Mai 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer No. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 15. März 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

5529. **Auktion.**

Sonnabend, den 29. April cr., sollen Vormittags 9 Uhr im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen, einige goldene Ringe, verschiedene Meubles und Hausgeräthe, eine eiserne Geldkasse, eine Copirmaschine, 2 Schreibpulte, 2 Decimalwagen nebst Gewichten, 200 Getreidesäcke, 2 Stück Pferdegeschirre, einige Stall-Utensilien; — $11\frac{1}{2}$ Uhr auf dem früheren Schützenplane 1 Kutschwagen, 1 Kohlenwagen, 1 Rollwagen, 1 Siedelade, 1 Futterkasten mit Sieb, 1 Sackkarre, 1 Plauwagen und 2 Bretterwagen gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 18. April 1871.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Tschampel.

Auktion.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts sollen **Sonnabend den 29. April, von Vormittags 9 Uhr ab**, in meiner Behausung allerhand Material- und Schnittwaaren, sowie Möbel versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Spiller, den 23 April 1871. ***A. Neigenfind.***

5568. **Stammholz-Auktion.**

Donnerstag, als den 4. Mai d. J., Vormittag 10 Uhr, sollen im Wiedemuthsforste und Kirchenhaine zu Kleinhelmsdorf etliche Parzellen starkes, gut bestandenes **Holz** verkauft werden.

Das Kirchen-Collegium.

Große Auktion in Warmbrunn!

Am 28. d. M., von früh 9 Uhr ab, wird im **Breslauer Hof** zu **Warmbrunn** Mobiliar, worunter Kirschbaum-Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen, Bilder, Fenster, Gardinen, Rouleaux, ein zweisitziger Schreibpult, Betten, Flinten, Terzerole, Stempelpressen, Musik-Instrumente, Marquisen, Uhren, diverses Hausgeräth u. s. w. befindl., gegen Baarzahlung versteigert werden

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

In dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstrevier Mochau sollen auf dem Forstorte, Pombsener Seite genannt, nachstehende Hölzer öffentlich **am 2. Mai d. J., Vormittags von 9 Uhr ab**, licitando verkauft werden:

323 Stück Fichten-, Kiefern- und Tannen-Stämme,
292 Stück Fichten- und Tannen-Brettklötzer.

Mochau, im April 1871.

Großherzogl. Oldenburgisches Oberinspectorat.
Bieneck.

5470.

Zu verpachten.

Bekanntmachung.

Es soll die Landwirthschaft der Sr. Königlichen Hoheit des Großherzog Peter v. Oldenburg gehörigen Rittergüter Stöckel- und Tschirnhaus-Kauffung, als zusammen gehörig, im Kreise Schönau in Nieder-Schlesien, zwischen den Städten Schönau und Hirschberg gelegen, vom 1. Juli d. J. ab auf hintereinander folgende zwölf Jahre pr. Submission verpachtet werden. Die zur Verpachtung kommenden Flächen betragen:

A. Bei Stöckel-Kauffung.

	H.	A.	□Mtr.	oder	Morg.	□Rth.
An Hofraum und Baustellen.	2	00	99	„	7	157
„ Gärten	2	23	41	„	8	135
„ Äckern	96	58	01	„	378	48
„ Wiesen....	26	23	28	„	102	134
„ Hutung und Gräserei....	10	54	92	„	41	57
„ Gewässern, Rändern, Wegen, Unland ꝛc.	5	01	13	„	19	113
„ Nadelholz-Gebüsch..... .	0	31	63)	„	13	47
„ Laubholz-Gebüsch	3	06	96)			
Summa	146	00	33	„	571	151

B. Bei Tschirnhaus-Kauffung.

	H.	A.	□Mtr.	oder	Morg.	□Rth.
An Hofraum und Baustellen.	0	69	65	„	2	131
„ Gärten	2	55	05	„	9	178
„ Acker	42	61	06	„	166	160
„ Wiesen	10	00	71	„	39	35
„ Hutung und Gräserei...	2	48	51	„	9	132
„ Gebüschen.........	0	99	15	„	3	159
„ Gewässern, Wegen ꝛc. ꝛc.	2	68	95	„	10	96
Summa	62	03	08	„	242	171
Summa totalis	208	03	41	„	814	142

Zu Stöckel-Kauffung gehört eine Ziegelei, welche der Pachtung zugeschlagen ist.

Das Nähere geht aus den bei Unterzeichnetem deponirten und den Pachtlustigen zur Einsicht vorzulegenden Pachtbedingungen hervor. Die Besichtigung dieser Güter kann vom 1. Mai bis 10. Juni d. J. erfolgen, bis wohin auch die Submissions-Gebote beim unterzeichneten Ober-Inspectorat erwartet werden.

Mochau bei Jauer, den 16. April 1871.

Das Großherzogliche Oldenburgische Ober-Inspectorat.
Bieneck.

5042.

Eine Gast- und Speisewirthschaft

in einer Kreis- und Garnisonstadt, an den Kasernen gelegen, ist zu verpachten. Adressen unter **A. F. 3**, poste restante Schweidnitz.

5607.

5533

Gasthofs-Verpachtung.

Meinen zu Berthelsdorf gelegenen renovirten **Gasthof**, mit großem Tanzsaal, 2 Schankstuben und mehreren Gewölben, sowie gut eingerichteter Fleischerei, nebst 2 Stuben, Küchen, Ofen, Kessel, alles bequem, Verkaufsladen, Schlachthaus, nebst Kellern und Stallung, Holzremise, Böden und Kammern, verschlossenem Hof, sowie circa $^{1}/_{2}$ Morgen großem Garten mit großer Laube und Obstbäumen, bin ich Willens nebst vollständigen Schankutensilien vom 1. Mai d. J. ab auf 3 Jahre zu verpachten. Derselbe liegt 8 Minuten von der Bahn der Stadt Lauban entfernt, nahe der Kirche und 2 Schulen. Gebäude alle massiv. Näheres beim Besitzer:

H. Scholz, Berthelsdorf bei Lauban No. 53.

5593

Geschäfts-Verpachtung.

In einem großen Dorfe der Gebirgsgegend, von jeder Stadt ca. 2 Meilen entfernt, ist ein massives **Haus** mit schönem Blumen- und Gemüsegarten, beste Lage des Ortes, worin seit länger denn 80 Jahren ein kaufmännisches Geschäft betrieben wird, baldigst zu verpachten. Branche: Material-, Farben-, Eisen-, Glas-, Porzellan-, Leder- und Schnittwaaren.

Zur Uebernahme würde ein Capital von 2- bis 3000 Thlr. erforderlich sein.

Auch würde sich das Grundstück als Ruhesitz für eine Familie gut eignen.

Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

5514. Durch Abgang des Herrn **Häusler** wird die Restauration in meiner Brauerei zu Hirschberg vom 15. Juli 1871 anderweitig verpachtet. Das Nähere zu erfragen in Warmbrunn bei **J. Arnold.**

Zu verpachten oder zu verkaufen.

5271. Veränderungshalber bin ich Willens, mein zu Pilgramsdorf belegenes **Haus Nr. 218** zu verkaufen oder zu verpachten. Das Haus ist in sehr gutem Bauzustande, massiv, 3 heizbare Stuben und ein Gärtchen enthaltend. Näheres beim Eigenthümer selbst. ***Wassner.*** Sattlermeister.

5474.

Nicht zu übersehen!

Eine **Gastwirthschaft** mit $9^{1}/_{2}$ Morgen Acker, im hiesigen Kreise, ist billig zu verpachten oder zu verkaufen. Selbstpächter oder Käufer erfahren Näheres bei

Gustav Riedner in Bunzlau.

5546.

Zu verkaufen:

Ein massives **Wohnhaus** und Scheuer nebst 25 Morgen Acker im Wohlauer Kreise für den billigen Preis von 1600 rtl. bei der Hälfte Anzahlung. Allenfalls ist dasselbe auch zu verpachten. Auskunft beim Besitzer

M. Schiff, Breslau, Büttnerstraße 31.

Herzlichen Dank!

Auch wir vergessen nicht, herzlichen Dank abzustatten für die große Freude, welche uns bei unserer Heimkunft aus Feindesland zu Theil wurde. Dank den Bauerguts-Besitzern Carl Exner, Gottfried Leißner, sowie der Holzhändlerfrau Kambach, welche uns mit geschmückten Wagen von Jauer abholen ließen. Dank den Bauergutsbesitzern Carl Leißner u. Wilhelm Stumpe, welche den Wagen für Musik hergaben. Dank den Herren

vom Musikchor, welche uns in Ketschdorf ihren Gruß durch Musik laut verkündeten. Dank Sr. Wohlgeboren dem Herrn Pastor Rüger für die herrliche Empfangsrede vor unserem Gotteshause. Dank dem Herrn Cantor Hanisch für den liebevollen Empfang. Dank dem Wohllöblichen Militair-Begräbniß-Verein, welcher uns ebenfalls in unserem Dorfe so freundlich empfing und uns zum Gottesdienste begleitete.

Besonders danken wir dem Glockengießer-Meister Herrn Warmbrunn nebst Frau und dessen Herrn Sohn, dem Bauergutsbesitzer und Gerichtsscholzen Kirst, den Bauergutsbesitzern Liberecht Rüffer und Gottlieb Stumpe, nebst Frauen, für das herrliche Mahl, welches uns und unseren Frauen am Tage unserer Ankunft bei den lieben Unsrigen beim Glockengießer-Meister Herrn Warmbrunn bereitet wurde. Dank dem Müller-Meister Thoms für das beim Vorbeifahren verabfolgte Getränke. Dank dem Gastwirth Carl Kambach für das uns verabfolgte Frühstück und Abholung in Jauer.

Dank Seiner Wohlgeboren dem Ritterguts-Besitzer Herrn Lieutenant Lösch für das liebevolle Geschenk, welches während unserer Abwesenheit unseren Frauen zugesandt wurde.

Dank den edlen Jungfrauen und Junggesellen für Erbauung von Ehrenpforten und sonstiger Schmückung. Dank Allen, welche unsere Familien mit Gaben der Liebe und Rath und That unterstützt haben.

Gott vergelte es einem Jeden reichlich!

Die 13 vom Bataillon Jauer heimgekehrten Landwehrmänner der Gemeinde Cammerswaldau.

5580.

Herzlichen Dank

bringen wir Denjenigen, welche am Tage unserer Heimkehr aus Frankreich uns freundlich begrüßten. Insbesondere danken wir dem Herrn Amtmann Trustädt und Frau Gutsbes. Kuttig, welche uns mit bekränzten Wagen unentgeltlich in Jauer abholten, desgleichen auch den freundlichen Herzen, welche durch Errichtung zahlreicher Ehrenpforten, Fahnen, Illumination und Freudenschüsse unsern Einzug verherrlichten; sodann dem Tischlermeister Herrn Buse für die schöne Beleuchtung vor unsern Thüren; desgleichen danken wir der Schuljugend, welche uns mit einem Fackelzuge entgegenkam, und noch allen Denjenigen, welche uns bei unserer Abwesenheit Liebesdienste erwiesen haben.

Hohendorf und Georgenthal, den 23. April 1871.

Die heimgekehrten Landwehrmänner.

5577. Dank den Landwehrmännern aus Wüste-Röhrsdorf, welche die ersten sind, die in ihrer Danksagung an die noch in Frankreich stehenden Kameraden gedacht haben.

Zwei Soldatenväter aus Alt-Kemnitz.

5575. Am 18. April 1871, als am Tage meiner Huldigung, sind mir so viele Beweise von inniger Liebe und aufrichtiger Freundschaft zu Theil geworden, daß ich nicht umhin kann, hiermit meinen Dank öffentlich auszusprechen. Vor Allem danke ich von Herzen meinem verehrten Revisor, Herrn Pastor Kadelbach Hochehrwürden zu Langenöls, für seine mir so oft erwiesene väterliche Freundschaft. Ferner der ganzen Gemeinde Gieshübel, ohne jegliche Ausnahme, für die mir in so reichlichem Maße erwiesene Ehre und Geschenke. Dann fühle ich mich gedrungen, auch meinen lieben, theuren Freunden aus Langenöls, welche mich in meinen neuen Heimathsort begleiteten, herzlich zu danken, und zugleich ihnen ein Lebewohl zuzurufen, mit der Bitte, ihre Freundschaft mir auch fernerhin zu bewahren.

Gieshübel, Kr. Lauban, den 24. April.

Paul Hering, Lehrer.

5554.

Besten Dank

sagen wir dem Gasthofbesitzer Herrn Cammert zu Warmbrunn für die freundliche Abholung mit Wagen vom R…nitzer Bahnhofe und für die freie Bewirthung in seiner Behausung.

Drei aus dem Felde zurückgekehrte Garde-Landwehr-Unteroffiziere von Warmbrunn und Herischdorf.

5581.

Herzlichen Dank

von den von Belfort heimgekehrten drei Wehrmännern in der Gemeinde zu Nieder-Wolmsdorf.

Dank dem Gerichtsscholzen Herrn Bräuer, welcher uns aus Jauer mit schön bekränzten Wagen abholte. Dank den Jungfrauen und allen Denen, welche unseren Heimathsort bei unserer Wiederkehr so schön mit Kränzen und Ehrenpforten ausgestattet hatten. Dank für alle Beweise der Liebe, welche uns beim Empfange zu Theil wurden und uns stets eine schöne Erinnerung bleiben werden.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Stahlbad Hirschberg i. Schlesien.

Die hiesigen eisenhaltigen Mineralquellen, deren Wirksamkeit sich seit mehr als 25 Jahren in den verzweifeltsten Fällen auf das Eclatanteste bewährt hat, werden auf den 15. Mai eröffnet. Ihre Heilkraft hat sich nach gewissenhaft ausgestellten ärztlichen Zeugnissen, namentlich bei folgenden Krankheiten erwiesen: Bleichsucht, chronischem Rheumatismus, allgemeiner Schwäche, besonders im Nervenleben wurzelnd, lähmigen Rückmarkleiden, varicositirten Hämorrhoidal-Zuständen, krampfhaften Leiden, nervösem Kopfschmerz, Hypochondrie, Folgen von nervöser Apoplexie, Gelbsucht, Scropheln, Nerven-Rheumatismus, Hysterie, Spermatorrhoe. Die Billigkeit der, von weiteren Bade-Abgaben freien Bäder, sowie die Billigkeit der Wohnungen und Lebensmittel, gestatten auch den weniger Bemittelten den Gebrauch dieser kräftigen **Stahlquellen.** Ihre Wirkung wird noch durch den Aufenthalt in einer an Reizen reichen Natur und die gesunde reine Gebirgsluft erhöht.

Die Badeverwaltung.

5609. Die am 16. d. Mts. von mir gegen den Gärtnersohn **Gustav Müller** zu **Giehren** ausgesprochenen beleidigenden Redensarten widerrufe ich und leiste demselben hierdurch Abbitte.

Giehren, den 19. April 1871. **Dreßler.**

3954

Passagier-Beförderung

von **Hamburg**

nach New-York und Quebec

am 1. u. 15. jeden Monats zu äußerst billigen Passagepreisen.

Nähere Auskunft ertheilen

Gustav Böhme & Comp.,

concessionirte Expedienten

in **Hamburg.**

5469.

10 Rthlr. Belohnung

Demjenigen, welcher mir den Thäter genau angeben kann, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, der mir zur Nachtzeit an meinen Schleußen und Brücken alles zertrümmert und zu Schanden gemacht, sowie auch meine Fenster zerschlagen hat.

Rabishau, den 22. April 1871.

Julius Hertrampf, Mühlenbesitzer.

5537.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler,

wovon . . . . Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.
Reserven ult. 1870 . . „ 296,520, also derzeitiges
Gesammtgarantie-Kapital: 2,806,020 Thaler.

Diese Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten **der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sind, die mit **der Union** in engster Verbindung steht.

Rudolph Du Bois, Agent in **Hirschberg**, **Eduard Klein**, Agent in Schmiedeberg, **Gebrüder Naumann**, Agenten in Landeshut, **F. Reichstein**, Agent in Liebau, **G. H. Blasius**, Agent in Schönau, **A. Scholtz**, Agent in Jauer, **F. H. Illing**, Agent in Friedeberg, **Carl Concha jun.**, Agent in Bolkenhain, **Emil Thiermann**, Agent in Löwenberg.

5588.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum hier und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte das **Gewerbe mit Pferden** betreiben werde. In diesem Gewerbebetriebe werde ich stets eine **gute** und **reichhaltige Auswahl von Pferden** halten. — **Meine Wohnung** befindet sich **Bahnhofstraße, in der Posthalterei.**

Gleichzeitig bemerke, daß ich für jetzt **nur Sonnabend, Sonntag** und **Montag mit Pferden** hier anwesend sein werde, bis die hiesigen Localitäten vollständig eingerichtet sind.

Jauer. Hochachtungsvoll **Ad. Jaretzky.**

Extrafahrt von Görlitz nach Berlin.

Sonnabend den 29. April. Abfahrt Mittags 1 Uhr 15 Min., Ankunft in Berlin 5 Uhr 36 Min., Rückfahrt bis einschließlich **Mittwoch den 3. Mai.**

Billets in II. Wagenklasse 3 Thaler, in III. Wagenklasse 2 Thaler können die mit der Gebirgsbahn um 1 Uhr 5 Min. Nachmittags eintreffenden Reisenden durch die auf dem hiesigen Bahnhofe stationirten Dienstmänner erhalten.

Görlitz. 5483. **J. Breithor, Redacteur.**

Namen-Verläugnung!

Wenn die Leute in Kloster Liebenthal bei dem Weber **Franz Scholz** nach der Wohnung des Nachbars, des Webers **August Gottwald** fragen, um letzterem Arbeit zu übergeben, so verläugnet er seinen Namen und spricht: „**Ich bin Gottwald!**" und übernimmt die Arbeit. ***H. Holtzsch.***

5542.

Heirathsgesuch.

Eine Wittfrau in mittleren Jahren, Besitzerin einer großen Besitzung in der N./L. sucht einen Lebensgefährten ihrem Alter angemessen mit einigem Vermögen. Photographie wird gewünscht. Discretion ist gesichert. Gef. Offerten sub **R. P. Görlitz** poste restante erbeten.

5173. Aus dem Felde zurückgekehrt, habe ich meine Praxis wieder angetreten.
Long, Thierarzt I. Classe.
Hirschberg, Häusler's Hotel.

Die Eisengießerei und Maschinen-Bau-Anstalt

5452.

Ebeling & Comp.,

Goldberg in Schlesien,

empfiehlt sich zu Anlagen von: Stärkefabriken, Brennereien, Mahl- und Brettmühlen und Oelfabriken; für letztere liefern wir hydraulische Schüsselpressen, wovon je 2 Pressen nur einen Mann zur Bedienung bedürfen, worauf wir besonders aufmerksam machen. — Als alleinige Specialität erwähnen wir unser Lederwalzwerk, zum Appretiren der stärksten Sohlhäute, ohne die Haut zerschneiden zu dürfen. —
Unsere landwirthschaftlichen Maschinen, als: Dreschmaschinen, Siedemaschinen, Schrootmühlen, Haferquetschen, Ringelwalzen 2c., von bester, dauerhafter Construction und großer Leistung zu Dampf-, Roß- und Handbetrieb liefern wir zu den billigsten Preisen; ebenso empfehlen wir Säulen, Gitter, Fenster, Mauer-Balken, Wasserleitungsröhren 2c. von bestem Roheisen.

5636. Die Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, die neue, hierorts practicirende Hebamme Frau **Wutschke** als eine umsichtige und gewissenhafte, besonders zuvorkommende Frau Allen, welche ihrer bedürfen, bestens zu empfehlen.
Frau Tischlermstr. **Schröer**, als Wöchnerin.

5567. Aus dem Feldzuge als Reservist 47. Infanterie-Regiments glücklich zurückgekehrt, empfiehlt sich seinen früheren geehrten Kunden und Gönnern zu geneigten Aufträgen
Oswald Linke, Klempnermeister.
Warmbrunn, den 24. April 1871.

Zur

Triomusik und Clavier-Unterricht

empfiehlt sich **Gustav Berg**,
kaiserl. russischer Kammer-Musikus.

5605. **Warnung!**
Wer von meinem Manne, Fleischer **Gottlieb Fröhlich**, mir gehörige Sachen kauft, von dem werde ich dieselben gerichtlich zurückfordern; wer demselben borgt, darf auf keine Bezahlung von mir rechnen.
Ober-Schreibendorf, den 24. April 1871.
Johanne Fröhlich geb. **Hartmann**,
Freihäuslerin.

Dank allen Kriegern, welche sich sorgfältig hüten vor der jetzt ansteckend gewordenen
5551. **Mode-Danksagung.**

5446. **Ehrenerklärung.**
Die bei dem Brauermeister in Seidorf von mir ausgesprochene Ehrenverletzung gegen den Teichwärter u. Gartenbesitzer Joseph **Scharfenberg** von hier, als hätte derselbe sich Enten und Eier aus dem Nonnenteiche angeeignet, nehme ich zurück, erkläre ihn als einen unbescholtenen Mann, zahle 3 Thaler in die Armenkasse in Glausnitz, 2 Thlr. in Arnsdorf und leiste ihm hiermit Abbitte.
Benjamin Kräbs,
Großgärtner in Glausnitz Nr. 19.

5611. Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne, dem Riemer **Eduard Scholz** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für denselben nichts bezahle.
Friedeberg a./Q., den 25. April 1871.
Carl Scholz, Riemer-Meister.

5557. Ich bin veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen, daß ich vom heutigen Tage ab Alles Das, was für meinen Haushalt und Familie irgendwo auf meinen Namen entnommen werden sollte, nur dann bezahle, wenn die Bestellung oder Entnahme durch mich selbst, schriftlich oder mündlich erfolgt ist. Die bis heut erfolgten Waaren-Entnahmen, aber auch nur diese, werde ich vertreten. Das Handel- und Gewerbtreibende Publikum möge sich deshalb vor dem unfehlbaren Nachtheile, nicht befriedigt zu werden, durch Beachtung dieser Erklärung selbst schützen.
Hirschberg, den 25. April 1871.
Carl Kroh, Particulier.

Beachtenswerth.

Es suchen mich **schlechte**, mir sehr wohlbekannte Personen zu verdächtigen und mir Handlungen zur Last zu legen, welche das Licht der Welt scheuen. Ich warne ernstlich diese mir bekannten **gesunkenen Persönlichkeiten**, sich je wieder einmal **mißliebig** über mich auszulassen, widrigenfalls ich ihnen auf eine recht **empfindliche** Weise den Mund stopfen würde. Wem's juckt, der kratze sich!
Hirschberg, den 25. April 1871.
5553. **Anna Kühnert.**

5604. In Folge schiedsamtlicher Einigung leiste ich hiermit dem Schneidergesellen **Paul Springer** aus Wittgendorf für die ihm angethane Beleidigung Abbitte und erkläre denselben für einen ehrlichen Mann.
Wernersdorf, den 23. April 1871. **Reiß**, Schneidermstr.

Verkaufs-Anzeigen.

5620. **Aecht Rigaer**

Kron-Säe-Leinsaat

empfiehlt **Chr. Gottfr. Kosche.**

5272. Ich verkaufe mein **Haus** aus freier Hand unter günstigen Bedingungen. Gesunde Lage, schön eingerichtete Bierhalle.
Bunzlau i. Schl. **Gustav Siegert.**

5538.

Grundstück-Verkauf.

Das hiesige Pfarrhof-Grundstück, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhause mit Seitengebäude, enthaltend 4 heizbare Stuben nebst Kammern, Küche, Gewölbe, 2 Keller, Stallung und große Böden, ferner einer Scheune und einem Remisengebäude, sowie 2,64 Morgen Gartenland, soll im Wege des Meistgebots verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf:
den 19. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Pfarrhause anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufs- und Licitations-Bedingungen bei dem Kirchen-Kassen-Rendant Ortsrichter Schubert hierselbst zu erfahren sind.
In Rücksicht der schönen Lage und bedeutenden Räumlichkeiten eignet sich die Besitzung vorzüglich sowohl für Pensionaire und Particuliers, als auch für Handels- und Gewerbtreibende, sowie Handelsgärtner.
Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q., den 22. April 1871.
Das Kirchen-Kollegium und die Repräsentanten der Kirchengemeinde.

5536. Das **Haus** Nr. 102 zu Quirl-Gansberg steht bald zum Verkauf. Näheres beim Eigenthümer.

5562.

Ein Bauergut

mit 220 Morgen Ackerland, die Hälfte kleefähig, der übrige guter Roggen- und Kornboden, incl. 27 Morgen Wiese und 70 Morgen Holz, 20—30-jährig. Die Gebäude massiv. Hypothekenstand sicher. **Gut bestellt.** Kaufpreis 10,000 Thaler. Anzahlung 3–4000 Thaler.

Ein dergleichen 185 Morgen incl. 20 Morgen Wiese. Gebäude neu, massiv. Vollständiges Inventarium. Hypothekenstand sicher. Ländereien durchweg kleefähig. — Kaufpreis 15,000 Thaler. Anzahlung 5—6000 Thaler.

Offerten nimmt entgegen der Hausbesitzer ***H. Baudach*** in Polkwitz.

5600. Eine massiv gebaute **Schmiedenahrung** mit 18 Morgen gutem Boden incl. Wiesen, die einzige am Orte, wird, da der Besitzer kein Schmied ist, für den billigen Preis von 3400 rtl. bei 1200 rtl. Anzahlung verkauft. Ein Schmied wird von dem Dominium, sowie von den Rustikal-Besitzern gewünscht. Näh. durch **C. Maiwald** in Garben p. Wohlau.

5540 Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Freistadt i. Schl. frequent gelegenes, zweistöckiges, massives **Wohnhaus** mit sieben heizbaren Zimmern, Hinterhaus mit Stallung, 2 großen Remisen, großem Hof und Garten, bald zu verkaufen. Käufer können sich bei mir melden.

Eduard Sommer in Freistadt i. Schl.

5596. Die zu Bockau, Kr. Striegau, gelegene **Freistelle**, wozu 12 Morgen Acker und Garten gehören, Gebäude massiv gebaut, sich zu jedem Geschäft eignend, von allen Abgaben frei, steht veränderungshalber aus freier Hand zum Verkauf.

Nähere Auskunft ertheilt

August Hoffmann, Buchhändler in Striegau.

5057.

Gasthof-Verkauf.

Meinen neuerbauten **Gasthof** mit Fremdenzimmern, Verkaufsladen, Hinterhaus und Stallung, auf einer lebhaften Straße, bin ich Willens sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer selbst.

R. Schol,
Seiler-Meister in Goldberg i. Schl.

5579.

Mühlen-Verkauf.

Eine rentable **Mühle**, die einzige in einem großen Dorfe, mit 2 französischen und 1 Spitzgange, ausreichender Wasserkraft und 22 Morgen sehr gutem Grundstück, Alles in sehr gutem Bauzustande, ist wegen eingetretenen Familienverhältnissen zu verkaufen. Kaufbedingungen sind mit dem Verkäufer selbst abzumachen. Wo? ist zu erfragen beim

Müller-Meister **P. Emler** zu Nieder-Würgsdorf bei Bolkenhain.

5479.

Eine Gerberwerkstatt

nebst Handwerks-Utensilien steht billig zum Verkauf durch den Schlossermeister **Müller** in Goldberg.

5451. In der Kreis- und Garnisonstadt Sprottau ist eine stark betriebene **Bäckerei** mit 2 Häusern, nebst Dauermehl- und Preßhefen-Niederlage, welche sich auch zu anderen Geschäften sehr günstig eignet und an der Hauptstraße gelegen ist, veränderungshalber sofort zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

5625. Mein hierselbst an der Kirchstraße, nahe am Markt, gelegenes **Haus** (massiv), im besten Bauzustande, für jeden Professionisten, wie auch für Feuerarbeiter sich eignend, beabsichtige ich bald aus freier Hand zu verkaufen. Preis 2600 rtl. Hypothek fest, 1080 rtl.

B. Metzke,
Nr. 334 in Lauban.

5413

Geschäfts-Verkauf.

Ein im schönsten Stadttheil einer der größten Provinzialstädte Schlesiens gelegenes, größeres, completes **Material-Waaren-Geschäft** mit eleganter Ladeneinrichtung ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

5462. **Ein guter**

Gasthof,

mit oder ohne Acker,

mit lebhafter Dorf- und Fuhrwerkskundschaft, Gerichtskretscham, einziges Wirthshaus am Orte, wo Steinbrüche sind, ist bei Anzahlung von 4000 rtl. billigst zu verkaufen. Die Anzahlung kann nach Uebereinkommen auch vermindert werden. Näheres bei

M. Naphtali,
Destillations-Geschäft in Schweidnitz.

5444.

Gasthof-Verkauf.

Ein neu eingerichteter **Gasthof** I. Klasse in einer lebhaften Stadt Mittel-Schlesiens mit über 9000 Einwohnern und regem Fremdenverkehr, mit guter Lage, gutem Bauzustande u. einem Verkaufsladen mit großem Schaufenster, welcher sich ganz besonders für einen Wurstfabrikanten eignet, mit einem großen Hofraume nebst Brunnen und festem Hypothekenstande, ist für 5000 Thlr. bei 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Meldungen frankirt sub **R. F. 1000** der Expedition des Gebirgsboten einsenden.

5556. Ein neues, massives, zu verschiedenen Geschäften sich eignendes **Haus**, drei Wohnstuben und eine große Schlosserei enthaltend, mit angelegter Wasserkraft von 6 bis 8 Pferden ist verkauflich beim Besitzer **A. Kahl** in Giersdorf, Kreis Hirschberg.

Ein gut renommirtes Tapisserie-, Posamentier-, Putz- und Kurz-Waaren-Geschäft in Guhrau in Schlesien

ist sofort mit Grundstück und einem bedeutenden Waarenlager gegen mäßige Anzahlung zu verkaufen, da die bisherige Inhaberin verstorben. Die näheren Bedingungen sind durch den Kalkulator **Schröter** zu erfahren.

5494.

Eine Landwirthschaft,

mit über 120 Morgen ganz ebener Fläche, Gebäude massiv gebaut, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

August Hoffmann, Buchhändler in Striegau.

4713.

Gasthof-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist ein in schönster Gegend des Gebirges gelegener Gasthof, neugebaut, mit Stallung, Eiskeller, Colonnade, Tanzsaal versehen, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, und wollen sich reelle Käufer dieserhalb an den Gerichtsschreiber Herrn ***Becker*** in Petersdorf wenden. —

5549. Ein **Glasschaufenster** ist billig zu verkaufen Schützenstraße Nr. 32.

Zuckerreiches geschältes Backobst,

Birnen und Würzäpfel, 4 sgr. das Pfund,

Gesundheits-Aepfelwein, spritfrei,

zu Kurzwecken, 2½ sgr. das Quart in Gebinden excl. Faß — in Flaschen 3 sgr. incl. Glas. — Gebrauchs-Anweisungen gratis. Auch eignet sich dieser Wein zu Bowlen und Saucen sehr gut.

Aepfelwein-Essig,

feinste Weinsäure, à 2½ sgr. p. Quart.

Veredelte starke und schwache

Aepfelbäume und Zuckerahorn

zu Alleen-Anpflanzung empfiehlt

Mathilde v. Schmeling verw. **Häusler,**

Firma: Carl Samuel Häusler.

Hirschberg. 5185

Unentbehrlich für jede **Landwirthschaft**

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute. 4733.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr.

Niederlage bei J. v. **Böttcher,** Apotheker in Petersdorf.

5561. **Franz Christoph's**

Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich **hart u. fest** mit schönem, gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack. Preis pro Pfund 12 Sgr.

Franz Christoph in Berlin.

Alleinige Niederlage für Warmbrunn bei Herrn **Ludwig Otto Ganzert.**

I Schmiedeeiserne Tragbalken I

in allen couranten Dimensionen, bis 400 m/m hoch, hält stets vorräthig:

Emil Sachsse in Leipzig,

Baierische Straße Nr. 16. 5204.

4678. Aecht französisches

Guttapercha-Papier

(Cautschouc, Baudruche)

offerirt **M. Israel junior,** Cöln a./Rh.

5548.

Für Schmiede.

Eine vortheilhafte Bohrmaschine, 1 alter Amboß, 1 großer Hammer, verschiedenes Handwerkzeug, 1 Siedelade neue Hufeisen, 1 Quantität altes Eisen sind in der Freistelle Nr. 356 zu Nieder-Kauffung Sonntag den 30. April billig zu verkaufen.

Wilhelm Freche.

Feldpostcartons, vorschriftsmäßig, zu fünf Pfd. Inhalt, empfiehlt per Stück 5 Sgr.

5632. **Edmund Bärwaldt.**

Rouleaux

in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen, schon von **10 Sgr.** an, empfiehlt

3638. **Max Eisenstädt.**

5628. Mehrere eiserne Thüren und Fensterladen, 1 Dampftonne mit starkem Kupferrohr, 1 Waschkessel, 1 kleine Feuerspritze, 1 ausgelegter Schreibsekretär, verschiedene gebrauchte Möbels, Kleidungsstücke, Betfedern 2c. verkauft

Buhrbanck, dunkle Burgstr. 20.

Für Schneider u. Schneiderinnen.

Sammtband zur Kleidergarnirung, das Stück 3 Sgr., **2 Finger breit mit fester Kante,** berl. Elle 1 Sgr., sowie Kleiderknöpfe in neuesten Facons, zu den billigsten Preisen, empfiehlt

5639. **Georg Pinoff,** Schulgasse 12.

Oesterreichische Schuh-Waaren!

Herren-Stiefel u. Stiefeletten	2 rtl.	25 sgr.
Damen-Stiefeletts	1 =	5 =
Dergleichen von Leder	1 =	20 =
Hausschuhe von Leder	— =	20 =

Außerdem in **eleganteren Genres** das **Neueste** aus **Wien.**

G. Pitsch, Hirschberg,

Bahnhofstraße 82. 5621.

5500. **Bekanntmachung.**

Indem ich meinen **vielfach bewährten** und **anerkannt guten Bau-** und **Ackerkalk** hiermit bestens empfohlen halte, zeige hiermit gleichzeitig an, daß ich ebenfalls denjenigen Abnehmern, welche den Zoll zu passiren haben, **die Zollgebühr vergütige.**

Ober-Görlsseiffen bei Löwenberg. **L. Helbig,** Kalkbrennerei-Besitzer.

4667. Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze eine

Dampf-Seil-Fabrik

errichtet habe. Dieselbe ist nach den neuesten Principien gebaut und mit Maschinen der besten bis jetzt bekannten Constructionen ausgestattet, so daß ich im Stande bin, auch die stärksten Draht- und Hanfseile schnell und gut bei zeitgemäß billigsten Preisen herzustellen.

Waldenburg in Schlesien. **H. Schönfeld.**

5613.

Heut eingetroffen:

Emser Pastillen, bereitet durch die Königliche Brunnen-Verwaltung aus Salzen der Mineral-Wasser zu Bad Ems, empfiehlt

Louis Schultz, Mineralbrunnen-Handlung.

Daß Obiger die Ems'er Pastillen direct von uns bezogen, bescheinigt hiermit:

Die Königl. Preuss. Mineralwasser-Lager-Verwaltung zu Bad Ems.

Schauß, Director.

Tapeten und Rouleaux

empfiehlt in großer Auswahl zu Fabrikpreisen

4761. Hirschberg. **Gustav Wipperling**, Tapezier.

Sonnenschirme in großer Auswahl

empfiehlt Isidor Bruck,

5606. Firma: **F. Sieber.**

Von natürlichem Mineralbrunnen

diesjähriger Füllung

sind die ersten Sendungen bereits eingetroffen und empfehle davon zu möglichst billigen Preisen.

F. Pücher,

5584. **Mineralbrunnen-Handlung in Hirschberg.**

5564.

Wollzüchen-Leinen,

das Schock 50 bis 60 Pfund schwer, offerirt in großer Auswahl billigst

Hirschberg, Markt 24. **R. Anforge.**

Weiße und bunte Kachelöfen

sind stets zu billigen Preisen vorräthig in der Ofenfabrik von

5534. **E. Bangerow** in Hirschberg, Sechsstädte.

3890.

Holz- und Fournier-Handlung

von **Simon Bernhard Levi** in **Breslau,**

Herrenstraße 24,

empfiehlt **Mahagoni-, Nußbaum-, Kirschbaum-, Birken-Hölzer** in **Dicken** zu allen Stärken und **Fournieren**, sowie **Gesimse, Lasenen** und **alle** zur Tischlerei nothwendigen **Zuthaten** en gros & en detail zu äußerst billigen Preisen.

Brettchen zum Decopiren (Laubsägenbrettchen) **in allen Holzarten** zu 5 und 6 Sgr.

Ziehung Ende Monats!
Ulmer Dombauloose à 12½ Sgr.,
Hauptgewinn bis zu 20,000 Gulden, bei
L. Oppenheim jr. in Braunschweig.

5194. Zum Verkauf werden 50 **Centner Wiesenheu**, sowie eine Partie gesundes gut g mengtes **Afterich** in Goldberg durch die Commission des Gebirgsboten, Wolfsstraße 1 Treppe hoch, nachgewiesen.

5576. Eine **Buttermaschine** steht zum Verkauf beim Tischler **Linke** in Crommenau.

Echten Rigaer Leinsamen, Amerikanischen Pferdezahnmais

und verschiedene andere Sämereien offerirt zu geneigter Abnahme 5590.

Jauer. Ludwig Kosche.

5560. **Kalk=Offerte.**

Nachdem ich den **Kalkofen** in Riemendorf erworben, umgebaut und einen neuen Bruch eröffnet habe, offerire ich hiermit **Bau=** und **Ackerkalk** in bekannter Vorzüglichkeit:

die Karre Baukalk 10 Sgr., die Karre Ackerkalk 5 Sgr.,

und sind beide Sorten vorräthig.

Da ich jetzt die ersten 4 Wochentage regelmäßig nach Alt-Kemnitz nach Kohlen sende, so bin ich im Stande, den dortigen und benachbarten Bewohnern **Kalk** möglichst billig bis Alt-Kemnitz mitzubringen, auch **Ziegeln**, sowie alle Fabrikate meiner Ziegelei, die durch Anstellung eines sehr tüchtigen Ziegelmeisters bald wieder ihren alten guten Ruf erlangen wird.

Bestellungen wird Herr **Däter** so freundlich sein, in Empfang zu nehmen. Wer Kalk mit eigenem Gespann abholt, hat sich vorher bei mir zu melden.

Riemendorf, im April 1871.

Sabarth, Gutsbesitzer.

5586 Ich verkaufe meinen eleganten, fast neuen, sehr gut gebauten, halbgedeckten **Wagen**, sowie Schlitten, Schellengeläute, Reitzeug, Kutscher=Livrée.

Lange in Wittgendorf, Haltepunkt der Gebirgsbahn.

5146. **Schönes Deckenrohr**

offerirt in beliebigen Quantitäten zu angemessenem Preise Wohlau. **Steiner**, Maurermeister.

Kauf=Gesuch.

Kleine Weingebinde und Kisten

werden gekauft. [5521]

David Cassel, Weinhandlung.

Courante Waaren aller Art,

auch ganze Geschäfts=Lager, werden unter Discretion per Kasse gekauft. Näheres beim

Productenhändler **C. Reiß**, Siegert=Bleiche,
5627. Hirschberg.

5348 **Offerte für Schweizer.**

Schweizer, welche geneigt sind, einen Accord für Butter=Lieferungen einzugehen, von ca. 100 bis 400 Pfd. pro Woche, wollen sich gefälligst melden in Lauban No. 431 oder in der Expedition d. Bl.

5441. **Kauf=Gesuch.**

Ein kleineres, massives **Haus** mit Garten, in einem belebten Orte, womöglich in der Nähe einer Bahnstation, wird unter günstigen Bedingungen von einem soliden Manne zu kaufen gesucht.

Offerten werden unter A. B. poste restante Zobten am Berge erbeten. **Unterhändler werden verbeten.**

Zu vermiethen.

In meinem Hause ist die renovirte erste Etage, bestehend in 6 Zimmern, Entree, Kabinet, großer heller Küche, Speisegewölbe 2c., Waschküche und Gartenmitbenutzung, von Michaeli, nöthigenfalls auch von Johanni ab zu vermiethen. Hermann Liebig,
5532. **Burgthor und lichte Burgstr.=Ecke.**

5578. **2 herrschaftliche Wohnungen** mit Gartenbenutzung, sowie ein **Laden**, wie auch ein **möblirtes Zimmer**, sind zu vermiethen, letzteres bald zu beziehen, bei

E. Eggeling.

5634. Langstraße Nr. 19 ist der 2. **Stock** per Johanni zu vermiethen. **Alwin Aschenborn.**

5629. Zwei freundliche **Stuben** im 3. Stock sind zu Johanni an stille Miether zusammen zu vergeben dunkle Burgstraße 20 bei **Buhrbanck**

5264. Ring 32 ist die 2. **Etage** per Johanni zu vermiethen.
Leopold Weißstein.

5612. **Eine möblirte Stube**

ist zu vermiethen. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Boten.

5559. **Promenade Nr. 28.**

ist eine **Stube** ohne Zubehör für 18 Thlr. zu vermiethen. Näheres bei **R. Schol.**

5531. Ein großes, herrschaftliches **Quartier** nebst Stallung, Remise und Mitbenutzung des Gartens ist Schützenstraße Nr. 38 zum 1. Juli zu vermiethen.

5565. **Warmbrunn,**

Voigtsdorfer Straße 174, sind parterre 2 hübsch tapezirte Zimmer, Küche 2c., mit voller Umsicht des Gebirges, sofort permanent zu vermiethen. Fräulein **v. Tschirschky.**

5574. **Zu vermiethen**

ist eine schöne **Wohnung** in Petersdorf bei Warmbrunn, bestehend aus 7 großen und kleinen tapezirten Zimmern, zwei Küchen, zwei Kammern und Gewölbe, sowie Benutzung des Gartens. Nähere Auskunft bei **F. Hoffmann** daselbst.

Für die Jahrmärkte in Haynau

steht Oberring 21, eine Treppe hoch, ein Local 16′ lang, 16′ breit, mit angrenzendem Neben-Cabinet, für jedes En-gros-Geschäft sehr gelegen und für die Dauer zur Verfügung.

Das Nähere bei dem Eigenthümer Sparkassen-Buchhalter **Walter.** 5602.

Ring= und Burgstraßen=Ecke in Brieg 5545.

ist ein großes **Parterre=Lokal**, bestehend in 1 Verkaufslocal, 2 Stuben, Küche und Remise, zu jedem Geschäft, besonders zu einem Möbel=Magazin oder einer Conditorei geeignet, zu vermiethen und bald zu beziehen. — Auf Verlangen können große Boden= u. Kellerräume dazu gegeben werden. **H. Friedländer.**

5633. Eine **möbl. Stube** ist zu vermiethen Greiffenbergerstraße Nr. 14.

Personen finden Unterkommen.

5544. Gesucht zum sofortigen Antritt ein **Adjuvant** für eine selbstständige Schule. Gehalt bei freier Station 50 rtl. pr. a.; außerdem noch kleinere Nebeneinnahmen, sowie reichliche Gelegenheit zu Privatstunden. Gef. Adressen nebst Zeugnissen an Pastor **Pietsch**, Groß-Hartmannsdorf, Post Alt-Warthau.

5399 **Zwei tüchtige Bildhauer** oder **Steinmetzen** können sofort bei mir antreten. **C. Rauner**, Hirschberg.

Ein Uhrmachergehülfe, guter Arbeiter, findet bei hohem Wochenlohn dauernde Beschäftigung bei **F. Täuber**, Uhrmacher in Hirschberg. 5510.

5571. **Vier Malergehülfen** werden zu sofortigem Antritt gesucht. Adressen sub **H. G.** an die Expedition des Boten.

5275. Für eine größere **Weizenstärke-Fabrik** wird ein zur selbstständigen Leitung derselben erfahrener **Mann** unter den günstigsten Bedingungen gesucht.
Bewerber, welche mit der Fabrikation genau vertraut und der Leitung gewachsen, wollen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit ihre Adresse unter **B. A. No. 21** in der Expedition d. Bl. niederlegen.

5617. Zwei tüchtige **Tischlergesellen** nimmt an Hellergasse Nr. 27. **Robert Kallinich.**

5635 Tüchtige Schuhmachergesellen finden dauernd lohnende Beschäftigung bei **Gustav Röttcher.** Butterlaube Nr. 37.

5631. Ein starker, gewandter und zuverlässiger Mensch, der mit Pferden umzugehen versteht, kann als Bierkutscher antreten beim Brauermeister **Bettermann** in Hirschberg.

5270. Gesucht wird ein guter **Metall-Dreher** von der Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei zu Erdmannsdorf i. Schlesien.

5637. Einen **Gesellen** und ein **Lehrling** nimmt an der Schneidermeister **Carl Friebe** in Fischbach.

5543. Ein **Uhrmachergehülfe** findet dauernde Beschäftigung beim Uhrmacher **L. Baum** in Bunzlau i. Schl.

Buchdruckergehülfen-Gesuch.
5541. Ein junger, ordentlicher **Buchdrucker-Gehülfe**, der an der Maschine zu arbeiten versteht, auch am Setzkasten aushelfen kann, findet sofort eine dauernde Stelle bei **C. F. Säbisch** in Spremberg N.-L. Meldungen werden erbeten.

Einige Buchbinder-Gehülfen finden sofort dauernde Condition bei **M. Kuttner** in Glogau. 5587.

5603 **Einen Korbmacher-Gehülfen,** für Schähn- und Würferarbeit, sucht **Prenzel**, Korbmachermeister in Bunzlau.

5618. Ein nüchterner **Kutscher**, zum schweren und leichten Fuhrwerk, kann bald Unterkommen finden in den **3 Linden.**

5467. Ein **Arbeiter**, der die Feldwirthschaft versteht, wird für Sommer- und Winterarbeit gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Badura** in Schmiedeberg.

5324. **6—8 Roder** finden dauernde Beschäftigung auf dem Vorwerk **Riemendorf** bei Spiller.

Ein im Mineralwasserfach kundiger Arbeiter kann dauernde und gute Anstellung erhalten. Anträge sind zu richten an **die Fabrik künstlicher Mineral-Wässer von Apotheker Hugo Hensel in Görlitz.**

5287. **1000 Arbeiter** zum Eisenbahnbau werden bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung verlangt in Hameln bei **Winckler.**

5103. **Knaben** und **Mädchen** finden Beschäftigung in der Photographie-Rahmen-Fabrik bei **B. Starosky** in Herischdorf bei Warmbrunn.

5550. **Offene Stellen** für Inspectoren, Verwalter, Wirthschafterinnen, Gärtner, Förster, Müller, Brauer, Aufseher, Gewerbsgehülfen sind mehrere angemeldet bei **Reuter's Industrie-Bureau zu Dresden.**

5594. Zum 1 Juli wird für ein Rittergut in Nieder-Schlesien eine tüchtige **Wirthschafterin** gesucht, welche nicht nur erfahren mit der Milchwirthschaft, Aufzucht der Kälber, des Federviehes ꝛc., sondern auch mit der feineren Küche, Behandlung der Wäsche u. s. w. vollkommen vertraut sein muß.
Franco-Offerten sind sub **P. P. No. 107** nebst Zeugnissen poste restante Schönau, Regierungsbezirk Liegnitz, einzusenden.

5595. Dominium Nieder-Röversdorf bei Schönau sucht zum 1. Juli d. J. eine tüchtige **Köchin**, welche durchweg treu und reinlich, die Behandlung der Wäsche aus dem Grunde versteht und willig jede Hausarbeit verrichtet
Ohne gute Zeugnisse braucht sich Niemand zu melden.

Mädchen auf Formenarbeit werden bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht von der 5570. **J. & S. Pariser**'schen Cigarren-Fabrik.

5622. Köchinnen, Schleußerinnen für Privat- und Gasthäuser, Dienstmädchen, Kinderfrauen können sich melden und finden gutes Unterkommen durch das **Waldow**'sche Vermieths-Comtoir.

5598. Unterzeichnetes Dominium sucht bald oder von Johanni ab bei gutem Lohn eine mit guten Zeugnissen versehene tüchtige **Großmagd.** **Dominium Leſt-Kauffung.** Pasche, Inspector.

5624. Zum sofortigen Antritt suche ich eine gesunde, kräftige **Amme.** **Flora Stroheim.**

5412. Anständige **Mädchen** für Trinkhallen sucht
A. Edom in Hirschberg.

Lehrlings-Gesuch.

5354. Einen **Lehrling** nimmt an
Hirschberg, Priesterstr. **Stange,** Holzbildhauer.

5566.
Einen Lehrling
zum sofortigen Antritt nimmt an
Warmbrunn. Schmiedemeister **Pohle.**

5589.
Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
E. John, Bau- und Möbel-Tischler in Jauer.

5610.
Einen Lehrling
nimmt sofort an **L. Bothe,** Brauermeister.
Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q.

Gefunden.

5558. Ein zugelaufener, schwarzer **Hund** (Hündin) kann vom Verlierer gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten binnen 8 Tagen abgeholt werden in Nr. 57 zu Straupitz.

5555. Ein zugelaufener, großer, brauner **Hund** ist gegen Kosten-Erstattung in Nr. 208 zu Grunau abzuholen.

5597. Ein gebildeter Knabe, welcher Lust hat **Klempner** zu werden, kann sofort in die Lehre treten bei
A. Prasse, Klempnermeister in Striegau.

5616.
Verloren gegangen
ist am 13. c. von dem Ringe zu Hirschberg nach dem **Bahnhofe** der Station **Schildau** und dem Wege nach **Eichberg** eine goldene **Nadel** mit silbernem Knopf u. 4 werthvollen Steinen, in einem grünen Shlips steckend.

Der ehrliche Finder erhält eine angemessene **Belohnung!**
Abzugeben Garnlaube 28 beim
Buchbindermeister **Julius Lamprecht.**
Vor Ankauf wird gewarnt!

5614. Am 21. d. Mts. ist mir mein brauner, flockhäriger Hühnerhund, mit gestutzter Ruthe, sonst ohne Abzeichen, abhanden gekommen, wer mir über dessen Verbleib Anzeige macht, erhält eine angemessene Belohnung beim
Revierförster **A. Fiedler** in Stonsdorf.

5421.
Geldverkehr.
600 und **500 Thlr.**, auf einem hiesigen Grundstück haftend, werden bald zu cediren gesucht.
Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

5563 **Mehrere Tausend Thaler** sind gegen 6 Procent Zinsen auf erste Hypothek zu vergeben. Reflectanten belieben ihre Adresse unter **No. 7** an die Expedition des Boten einzureichen.

Geld auf Zeit gegen genügende Sicherheit!!
Näheres beim Kaufmann Herrn **Schmiedel,** Kornlaube in Hirschberg. 5626.

Einladungen.

5582 **Sonntag den 30. April c.**
letztes Kränzchen und **Theater** der Gesellschaft „Concordia" in der Brauerei zu Arnsdorf, wozu ergebenst einladet
der Vorstand.

5547.
Fürstenstein.
Sonntag den 7. Mai 1871
zum Besten
der Verwundeten und Hinterbliebenen
der Deutschen Armee
Concert
vom Königl. Musik-Direktor
B. Bilse,
mit seinem aus 60 Künstlern bestehenden Orchester aus Berlin.
Anfang $3^1/_2$ Uhr.

Breslauer Börse vom 25. April 1871.

Dukaten 97 B. Louisd'or $112^1/_2$ B. Oesterreich. Währung $81^1/_{12}$à81 bz. Russ. Bankb. $79^1/_4$a$^3/_8$ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) $100^3/_4$ B. Preußische Anleihe 1856 ($4^1/_2$) $93^7/_8$ G. Preuß. Anl. (4) $85^1/_2$ B. Staats-Schuldscheine ($3^1/_2$) $83^1/_4$ bz. Prämien-Anl. 55 ($3^1/_2$) 120 B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $86^7/_{12}$à$^3/_8$ bz. B. Schles. Pfandbriefe ($3^1/_2$) $79^5/_8$ B. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) $88^1/_2$ G. Schles. Rustikal. (4) —. Schles. Pfandbr. Litt. C. ($4^1/_2$) —. Schlesische Rentenbriefe (4) 90 B. Posener Rentenbr. (4) —. Freiburger Prior. (4) $83^1/_2$ G. Freib. Prior. ($4^1/_2$) $90^1/_4$ bz. Oberschl. Prior. ($3^1/_2$) 76 B. Oberschl. Prior. (4) $84^5/_8$ G. Oberschl. Priorität ($4^1/_2$) $90^1/_2$ G. Oberschlesische Prior. ($4^1/_2$) $90^1/_2$ G. Freib. (4) $109^1/_4$à$^3/_8$ bz. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3^1/_2$) $176^1/_2$à$^3/_8$ bz. Oberschles. Litt. B. ($3^1/_2$) —. Amerikaner (6) $97^3/_4$ G. Polnische Pfandbr. (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preise
Bolkenhain, den 24. April 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl	sgr.	pf.
Höchster ...	3	1	—	2	28	—	2	5	—	1	24	—	1	4	—
Mittler ...	2	24	—	2	22	—	2	3	—	1	21	—	1	2	—
Niedrigster ..	2	20	—	2	17	—	2	—	—	1	18	—	1	1	—

Breslau, den 25. April 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco $15^5/_{10}$ G.

Original-Bericht des Trautenauer Börsen-Comité's, vom 24. April 1871.

Der heutige Markt war unverändert wie der vorwöchentliche — Guter Begehr nach allen Garnsorten. Preise fest,

Tow Nr.	10.	12.	14.	16.	18.	20.
fl.	72/74	65/67	58/61	55/58	53/55	51/53.

Tow Nr.	22	25	28	30
	49/51	$46^1/_2$/48	$44^1/_2$/46	43/$44^1/_2$.

Line Nr.	30.	35.	40.	45.	50/70.
fl.	44/$46^1/_2$	$40^1/_2$/$42^1/_2$	$36^1/_2$/38	$35^1/_2$/37	$34^1/_2$/$35^1/_2$.

je nach Qualität, übliche Conditionen.

[Inländischer Flachs.] Das Geschäft wird immer schwächer in diesem Artikel, einige Spinner haben den Einkauf sistirt, da sie große Vorräthe haben. — Preise unverändert.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)